

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-46, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatlich Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägertlohn) frei Haus, bei Abholz R.M. 2,15 auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Verteilungskosten), bei Postbezug R.M. 2,02 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 20,4 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsverband. Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12spaltige, 22mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Freitag, 1. August 1941

Nr. 211

„Amerikanische Kolonie“ in Nordirland

1200 USA-Arbeiter unter strengster militärischer Disziplin in Ulster zur Errichtung von geheimnisvollen „Basen“ eingesetzt

Drahtmeldung unseres TT-Berichterstatters

Genf, 1. August

Im „Daily Herald“ vom Donnerstag finden sich Einzelheiten über die geheimnisvolle Tätigkeit der in Nordirland eingetroffenen amerikanischen Arbeiter, die sie, wie der englischen Presse zu entnehmen war, dort im Dienste der britischen Regierung ausüben. Das englische Blatt schreibt, daß in Ulster bereits etwa 1200 amerikanische Arbeiter eingesetzt sind, 400 davon allerdings erst vor kurzer Zeit. Über den Zweck des Aufenthalts dieser Amerikaner an der nordirischen Küste schreibt das Blatt, daß sie damit beschäftigt seien, für die Lieferungen, die auf Grund des Englandhilfsgesetzes durchgeführt werden, in Nordirland „Basen“ zu errichten. Welcher Art

diese Stützpunkte allerdings sind, darauf deutet die Tatsache hin, daß die mit der Errichtung beschäftigten Arbeiter unter strengster militärischer Disziplin stehen. Die Amerikaner bilden sogar, wie das Londoner Blatt unterstreicht, eine selbständige „amerikanische Kolonie“ und stehen auch unter der Aufsicht einer „eigenen Polizei“. Das Blatt gibt damit selbst zu, daß Herr Roosevelt nun bereits begonnen hat, auch die britischen Inseln in seine Privataufsicht von der westlichen Hemisphäre einzubeziehen.

Nach einer weiteren Meldung sind erst dieser Tage weitere 460 USA-Techniker in Nordirland eingetroffen, die auf ihrem Schiff vom britischen Kriegsminister Margesson höchst persönlich begrüßt wurden.



Finnischer General im Führerhauptquartier

Der finnische Generalleutnant Harald Dehqvist wurde vom Führer in seinem Hauptquartier empfangen. Von links: Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel — Gefandier Hewel, der Leiter des persönlichen Stabes des Reichsministers des Auswärtigen — der Führer — der finnische Generalleutnant Dehqvist — der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und General Magth.

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

Siefer Vorstoß in der Ukraine

Die Gesamtverluste des britischen Geleitzuges haben sich auf 140 500 BRT. erhöht

Aus dem Führerhauptquartier, 31. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei der Befolgung der in der Ukraine geschlagenen sowjetischen Armeen stießen deutsche Kräfte tief in die feindlichen Rückzugsbewegungen hinein. Die Einschließung des Feindes ostwärts Smolensk wurde weiter verengt. Die in Ostland kämpfenden Verbände warfen den Gegner nach Norden zurück.

Kampfflugzeuge belegten in der vergangenen Nacht militärische Ziele in Moskau sowie den Eisenbahnknotenpunkt Drel wirksam mit Bomben.

Unterseeboote verfolgten die zersprengten Reste des im Atlantik angegriffenen Geleitzuges und versenkten fünf weitere bewaffnete Handelschiffe von zusammen 24 000 BRT. Die Gesamtverluste des Feindes durch diese Operationen haben sich damit auf 140 500 BRT. erhöht.

Im Kampf gegen England beschädigte die Luftwaffe durch Bombenwurf ein großes Handelschiff ostwärts Bowness schwer. Weitere Bombenangriffe erfolgten in der letzten Nacht auf Flugplätze im Südosten und Südwesten der Insel.

Der Angriffsversuch von rund 40 britischen Flugzeugen, die von einem Flugzeugträger im nördlichen Eismeer gegen den Hafen Kirkcubright gestartet waren, wurde vereitelt. Der Feind verlor hierbei in Luftkämpfen 23 Flugzeuge, durch Flakartillerie und Marineartillerie fünf Flugzeuge.

Aber der Deutschen Luft schlossen Jagdflugzeuge allein einen Verband von acht englischen Bombern und fünf Flugzeugen ab. Marineartillerie

lerie brachte zwei, ein Räumboot ein britisches Kampfflugzeug zum Absturz.

An einigen Orten Westdeutschlands warfen britische Flugzeuge in der vergangenen Nacht Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten.

Auf jede Lage vorbereitet

Tokio, 31. Juli

Ministerpräsident Konoye betonte in einer Rede vor dem Untersuchungsausschuss über nationale Mobilisierung die Notwendigkeit einer raschen Durchführung aller nationalen politischen Maßnahmen, die darauf abzielen, Japan auf jede Lage im Fernen Osten vorzubereiten. Unter Hinweis darauf, daß der europäische Krieg mit dem Ausbruch des sowjetisch-deutschen Konfliktes in eine neue Phase getreten sei, erklärte Konoye: Ohne Zweifel wird dieser Krieg ernste Auswirkungen für Japan mit sich bringen; darüber

hinaus ist es im augenblicklichen Stadium schwer vorzusagen, welchen Weg dieser Konflikt in Europa noch nehmen wird. Angesichts der rasch wechselnden Weltlage muß jeder Mann in Japan stets auf das Schlimmste gefaßt sein. Die Regierung tut alles, was in ihrer Macht steht, alle Reserven an Menschenmaterial mobil zu machen, um jeder Lage gewachsen zu sein, die sich in der Zukunft ergeben könnte.

Die Italiener an der Ostfront eingetroffen

Das Expeditionskorps gegen den Bolschewismus an seinen bestimmten Sammelplätzen

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Rom, 1. August

Mit größter Genugtuung hat die italienische Öffentlichkeit die amtliche Mitteilung vernommen, daß das für die Front im Osten bestimmte italienische Expeditionskorps im Operationsgebiet an seinen Sammelplätzen eingetroffen ist.

Dabei erfüllt die Italiener Stolz, daß ihre Truppen in den Ländern, die das Expeditionskorps auf seiner Reise zur Front passierte, überall von den Militär- und Zivilbehörden sowie von der Bevölkerung mit größter Herzlichkeit aufgenommen wurden.

Mit Spannung erwartet man in Italien den ersten Einmarsch der faschistischen Kämpfer an der Ostfront.

Weibliche Feuerwehr in Petersburg

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Stockholm, 1. August

Der bolschewistische Rundfunk gibt zu, daß die deutschen Bombardements auf Petersburg große Schäden anrichteten. In der letzten Nacht seien weibliche Feuerwehrlente eingesetzt worden, um ausbrechende Feuersbrünste sogleich zu melden.

„Die europäische Einheit wird Tatsache“

Suner: Spanien kann einer Aggression gegen die Azoren nicht teilnahmslos zusehen

Rom, 31. Juli

Der spanische Außenminister Serrano Suner hat in einem dem Vertreter des „Messaggero“ gewährten Interview einige Erklärungen zur heutigen Lage und zur Haltung Spaniens abgegeben.

Auf die Frage, wie sich Spanien gegenüber der Verwirklichung des Planes einer englisch-amerikanischen Besetzung der Azoren und Kapverdischen Inseln verhalten würde, antwortete der spanische Außenminister, daß Spanien einer Aggression gegen die portugiesischen Besitzungen nicht teilnahmslos zusehen könnte. Auf eine weitere Frage, ob er denke, daß die Haltung Washingtons zu einem offenen Konflikt zwischen der Achse und USA. führen könnte, erklärte Serrano Suner, es wäre absurd, dies zu glauben, denn ein derartiger interkontinentaler Krieg wäre der Ruin Amerikas und der Welt. Nach dem Niederbruch des Bolschewismus werde Europa sich selbst genügen. Die amerikanischen Völker müßten sich dann überlegen, was sie mit ihren Rohstoffen anfangen wollten,

denn die Verwirklichung der europäischen Autarkie würde zweifellos einen Zusammenbruch ihrer Wirtschaft zur Folge haben.

Auf die Frage, ob er glaube, daß eine Intervention der USA. die im Kampf gegen den Bolschewismus zutage getretene europäische Einheit festigen und das gemeinsame Vorgehen aller Völker Europas zur Folge haben würde, erklärte Serrano Suner schlichtlich, er sei davon überzeugt, Irland, Portugal und Frankreich müßten gegen die aus einem anderen Kontinent kommenden Angreifer das Feuer eröffnen und aus Gründen, die mit den Ursachen des gegenwärtigen Konfliktes nichts zu tun haben, am Krieg gegen England und seine Verbündeten teilnehmen. In den besetzten Gebieten seien die Schuppen von den Augen vieler, und es sei viel Feindschaft, Mißtrauen und Bitterkeit verschwunden. Die europäische Einheit werde zur Tatsache werden.

Endlich vertrat der spanische Außenminister die Ansicht, daß das englisch-sowjetische Bündnis für das englische Volk noch schlimmere Folgen haben werde, als die endliche Niederlage.

Roosevelt grüßt Stalin

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. August

Der gewaltige Umfang des in den ersten sechs Feldzugswochen erbeuteten sowjetischen Kriegsmaterials ist geeignet, der ganzen Welt die Augen für die Größe der Gefahr zu öffnen, die Europa vom Osten her bedroht hat. Mit Recht schrieb dieser Tage ein sonst durchaus nicht deutschfreundliches Blatt, man könne nur schauern bei dem Gedanken, daß die gewaltige Kriegsmaschine, für deren Ausbau Moskau zwei Jahrzehnte lang die Völker der Sowjetunion bis aufs Blut ausgepresst, sich eines Tages gegen ein nicht hinreichend zur Gegenwehr gerüstetes Europa in Marsch gesetzt hätte.

Der Aufwand und die Fähigkeit, womit in der gegenwärtigen Vernichtungsschlacht die Sowjets die letzte Entscheidung noch hinauszuzögern verjüngen, unterstreichen diese Gefahr noch auf das nachdrücklichste. Stalin und Genossen kämpfen um Kopf und Kragen, und niemand kann sich nach 20jähriger Bolschewistenherrschaft darüber wundern, daß sie bereit sind, dafür Millionenheere zu opfern. Immer wieder versuchen sowjetische Divisionen, die rücksichtslos in die Schlacht geworfen werden, die eingeschlossenen Verbände zu entlasten oder zu befreien. Aber keiner dieser zahlreichen Gegenangriffe hat sich mit Erfolg durchsetzen können. Es ist nichts mit der bolschewistischen Gegenoffensive.

Zerstoßene Wunschbilder von der Gegenoffensive Die „Times“ stellt in einem Leitartikel nüchtern fest, daß sich die Sowjetarmeen nach wie vor „einer militärischen Maschine gegenüber befinden, die eine Durchschlagskraft besitzt, wie man sie nie zuvor in der Geschichte gekannt hat“. Man wisse, daß die unmittelbaren Schwierigkeiten der Sowjets „sehr ernst und die Hilfsquellen der Sowjetarmeen nicht unerhöpftlich seien. Auch die britische Agentur Exchange Telegraph prahlt nur mit einer Verheißung, daß die bolschewistische Gegenoffensive in der Zukunft vielleicht noch kommen könne. Die augenblicklichen sowjetischen Gegenangriffe an der Ostfront bildeten den Ausgangspunkt für eine größere Offensive, obwohl und nun kommt die Einschränkung, ob alles Vorhergesagte als Wunschbild entlarvt „in London kein Beweis für einen sowjetischen Gegenangriff größeren Stils vorliegt“.

Hier wird von der britischen Agentur also schon vorgebaut, weil auch sie weiß, daß ihr Wunschbild nicht Wirklichkeit werden wird. Um so bitterer ist für die Engländer die Feststellung, daß es auch mit ihrer eigenen, von den Londoner Beratern laut geforderten Entlastungsfront nichts ist. Es sind zeitweise sogar Daten genannt worden, zu denen die



Dr. Dietrich 10 Jahre Reichspresschef

Reichspresschef Dr. Dietrich kann am heutigen Tage auf eine zehnjährige Tätigkeit als Reichspresschef der NSDAP. zurückblicken. (Presse-Hoffmann)

Wir bemerken am Rande

„Beispiellose Habgier“ Mit laminierter Gewalt breitet sich der von Roosevelt entfesselte USA-Imperialismus täglich und stündlich weiter aus und reißt alle Dämme des Rechtes und der Vernunft nieder. Es gibt kaum mehr einen Winkel auf dieser Erde, nach dem die amerikanischen Expansionsbestrebungen nicht vorzudringen suchen. Mit welchen infamen Mitteln der brutale Druck auf Südamerika fortgesetzt wird, beweist die ungeheuerliche Fälschung des Belmont-Briefes in dem eigens für solche Zwecke eingerichteten Laboratorium in Washington. Aus der wirtschaftlichen Bevormundung wird immer unüberhörlicher eine militärische Vorherrschaft. So sind die USA, nachdem sie bereits die zivile Luftfahrt Bolivians übernommen haben, jetzt dabei, auch das Militärflugwesen dieses ihrem Einfluß vor allem zugänglich in Südamerikanischen Landes unter ihre Kontrolle zu bringen. Diese Maßnahme hängt gewiss auch mit den Bemühungen des USA-Präsidenten zusammen, den Luftverkehr zwischen Südamerika und den Achsenmächten zum Einstellen zu bringen. Die fernöstlichen Expansionsabsichten Roosevelts wurden in den letzten Tagen eingehend dargestellt. Daneben bleibt auch Westafrika ein besonders hehrersehntes Ziel des unerlässlichen USA-Imperialismus. So sind bereits mit einem Clippertflugzeug Ingenieure und Techniker nach dem britischen Südpunkt Bathurst abgeflogen, denen am Freitag drei USA-Bomber folgen sollen. Neuerdings ist auch der Plan aufgetaucht, in der Republik Liberia amerikanische Luft- und Flottenstützpunkte zu errichten — die Spitze dieses Projektes gegen Frankreich, Westafrika und Dakar ist ohne weiteres erkennbar. Hält man noch dazu die Meldungen von der Einnahme einer „amerikanischen Kolonie“ in Nordirland, so entsteht das Bild eines alle Wege überschreitenden Machtstrebens, das, um die spanische Zeitung „Madrid“ zu zitieren, der Ausfluß einer „beispiellosen Habgier und Expansionswut“ ist. H. P.

britischen Truppen hier oder da in den von Deutschland besetzten Gebieten von See oder aus der Luft zu landen versuchen würden. Die Daten sind verstrichen. Man traute der deutschen Kriegsführung doch keine leichtsinnige Entblößung der besetzten Küsten zu und hatte sich davon überzeugt, daß der Ostfeldzug Deutschland keineswegs im Westen geschwächt hat. Dafür bezeichnete man die Luftangriffe auf die Gebiete am Kanal und in Norwegen großspurig als „Nonstop-Offensive“, obwohl praktisch daraus nur eine Nonstop-Zermürbung der eigenen Luftwaffe wurde.

Nach den niederträchtigen Schlägen, die ihre Luftwaffe empfangen hat, muß die britische Kriegsführung einsehen, daß ihr alle Mittel zu einer Beeinflussung der Ostentscheidung fehlen und daß die Luftverluste am Kanal auch propagandistisch nicht mehr als Opfer für die Sowjetunion herausgestellt werden können, sondern als Niederlage der eigenen britischen Verteidigungsstrategie aufgefaßt werden müssen. Deshalb sah die britische Agitation beziehungsweise wieder einmal keinen anderen Ausweg, als phantastische Lügenmeldungen über alle möglichen führenden Persönlichkeiten zu verbreiten, die abgejagt oder in Konzentrationslager gesteckt worden sein sollen.

Das Hopkins-Theater in Moskau
Auch Moskau hat das Londoner Geschwafel von einer britischen Entlastungs-Offensive nicht ernst genommen. Deshalb hat Churchill dafür gesorgt, daß Roosevelts Sonderbeauftragter, Hopkins, von London aus zu einem Abtischer nach Moskau geflogen ist, um den enttäuschten Krenl zu beruhigen.

In Moskau hat es eine prächtige Szene zwischen dem obersten Sowjetgewaltigen und dem Abgeordneten des USA-Gewaltigen gegeben. Hopkins hatte Stalin eine „persönliche Botschaft“ Roosevelts zu überbringen. Im Anschluß daran teilte Hopkins den aufstrebenden Preiselenten mit, er habe Stalin auch von der „großen Bewunderung für den sowjetischen Heldenkampf“ in Kenntnis setzen können, was wiederum Stalin so rührte, daß er sich sofort hinsetzte und eine Antwortbotschaft an seinen neuesten Freund Roosevelts verfaßte. Alles in allem der ideale Stoff für eine klassische Satire!

Der Sendbote des USA-Bestattungsinstituts

Denn Roosevelts ging es bei aller Freundschaft vor allem doch nur um das eine, festzustellen, wie sich der Bolschewismus am besten für die imperialistischen Ziele der Dollarpolitik einsehen lasse. Die USA sprechen dabei ganz offen aus, daß sie die letzten Kräfte des Bolschewismus vor allem auch gegen Japan eingesetzt sehen möchten, dem sie selbst nicht beikommen können. So gedent die Panthe-Bolitik auch in diesem Falle einer sterbenden Macht Freundschaft zu erweisen und trifft dabei auf ein reiches Erbe. Wo Roosevelts Sondergesandte auftauchen, riecht es erfahrungsgemäß ja immer faul. So ist auch Hopkins sozusagen der Sendbote des USA-Bestattungsinstituts und soll nur eben schnell einmal nachschauen, ob die Sowjets überhaupt noch lange genug lebensfähig seien, um für die Zwecke des Dollar-Imperialismus auch noch gegen Japan brauchbar zu sein.

Die Sowjets ihrerseits versuchen in ihrer Angst, den USA-Amerikanern eine Komödie von ungebrochener Widerstandskraft vorzuspielen. Sie wissen genau, daß der fast lächelnde Panthe auch nicht eine Kanone, nicht ein Flugzeug unbezahlt für eine verlorene Sache ausgeben würde. Bessjagend stellt die Neuposter Zeitung „New West“ fest, daß die Sowjets das USA-Erbe glatt abgelehnt haben, ihre Kampflinien durch militärische Beobachter Roosevelts inspizieren zu lassen. Moskau hält es also für besser, nicht zu zeigen, wie es an der Front aussieht. Aber der Zeitpunkt wird kommen, wo der deutsche Wehrmachtsbericht dieses Bild vor der Welt enthüllt. Er rückt immer näher.

Roosevelt unterzeichnete das Marinebewilligungsgesetz über 585 Millionen Dollar für weitere Kriegsschiffe und Werftweiterbauarbeiten, Reparaturen und neue Geschützkonstruktionen.

Rühme Ausfälle und Vorstöße in Ostafrika

Feindliche Abteilungen und Panzerwagen vor Tobruk in die Flucht geschlagen

Rom, 31. Juli
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: In Nordafrika an der Tobrukfront wurden feindliche Abteilungen, die von Panzerwagen unterstützt waren, in die Flucht geschlagen. Deutsche Artillerie hat die Anlagen und Verteidigungsstellungen von Tobruk beschossen. Im Verlauf des im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Einfluges auf Bengasi hat unsere Bodenabwehr ein englisches Flugzeug abgeschossen. Das Flugzeug stürzte ins Meer ab. Flugzeuge der Achse haben vor den Küsten der Cyrenaika einen Tanker versenkt und einen Dampfer schwer beschädigt.

In Ostafrika haben Schwarzhäuten und Eingeborenverbände kühne Ausfälle und Vorstöße unternommen, wobei es ihnen gelang, in feindliche Stellungen einzudringen. Der Feind leistete Widerstand, wurde aber überall in die Flucht geschlagen. Er erlitt Verluste an Menschen und Material.

In den letzten Tagen fanden einige Einflüge auf die Wohnviertel von Gondar statt. Es sind keine Opfer zu beklagen.

Englische Flugzeuge griffen gestern nachmittag Cagliari an. Unsere Bodenabwehr und unsere Jagdflugzeuge haben die feindlichen Aktionen sofort zurückgewiesen. Es ist nur ein Opfer zu beklagen.

Sie suchen Zuflucht in Gibraltar

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Rom, 1. August

Im Hafen von Gibraltar sind, wie aus Tanger berichtet wird, ein Schlachtschiff, zwei Kreuzer, ein Zerstörer und zwei Hilfskreuzer eingetroffen, die während der Angriffe der italienischen See- und Luftstreitkräfte auf englische Konvoys im Kan-

nal von Sizilien schwere Beschädigungen erlitten. Von den englischen Kriegsschiffen wurden über 200 Vermundete an Land gebracht. Die Zahl der Toten wird man diesmal nicht erfahren können, da die Engländer es vorzogen, die Leichen der See zu übergeben und sie nicht wie sonst auf dem Militärfriedhof von Gibraltar beisehten.

Verbreiterung der Dicky-Regierung

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Bern, 1. August

Marshall Petain hat mit dem Admiral Darlan und Kriegsminister Hungiger sowie mehreren anderen Kabinettsmitgliedern Besprechungen aufgenommen, die zu einer größeren Regierungsumbildung führen sollen. Die Empfindung scheint sich auch in Dicky durchgesetzt zu haben, daß die gewaltigen Ereignisse, die sich gegenwärtig in Europa abspielen, von allen europäischen Ländern eine ausgeprägtere Stellungnahme als bisher erfordern. Vor allem scheint man mit der Notwendigkeit zu rechnen, die Abwehrmöglichkeiten in Nord- und Westafrika weiterhin erheblich zu verstärken.

„Polnische Wirtschaft“

Drahtmeldung unseres TT-Berichterstatters

Genf, 1. August

In der polnischen Emigranten-Regierung ist, wie Londoner Blätter entnehmen werden kann, wieder einmal ein Krach ausgebrochen. Der bisherige Außenminister Jaleski hat dem polnischen Ministerpräsidenten Sikorski seine Demission eingereicht. In seiner Stelle wurde der bisherige polnische Botschafter in London, Graf Ruzojinski, mit dem „Portfeuille für Auswärtiges“ betraut, ein neuer Beweis dafür, daß die berühmte „polnische Wirtschaft“ weder an Zeit noch Ort gebunden ist.

Festland-Europa erwartet eine gute Ernte

Feststellungen des Reichsnährstandes / Vermehrte Anbauflächen wirken sich aus

Berlin, 31. Juli

In einer Zeit, in der England noch immer an die Methoden der Hungerblockade glaubt, mit denen es nun nicht nur Deutschland, sondern ganz Festlandeuropa auf die Knie zwingen möchte, wird der neuen europäischen Getreideernte naturgemäß mit besonderem Interesse entgegengeesehen. Nach einem Überblick, den das Hauptblatt des Reichsnährstandes, die „NS-Landpost“ veröffentlicht, haben sämtliche europäischen Festlandstaaten, dem Beispiel Großdeutschlands folgend, den Getreideanbau, soweit es irgend ging, erweitert, wobei dem Brotgetreide besondere Beachtung geschenkt wurde. Infolgedessen wird der Weizenanbau das bisherige Höchstmaß im Jahre 1935 in Höhe von 32 Millionen Hektar mindestens erreichen, vielleicht sogar überschritten haben. Das trifft auch für den Roggen zu, dessen Anbau ebenso vermehrt betrieben worden ist wie der des Weizens. Während aber im Vorjahr ein unverhältnismäßig hoher Prozentatz der Herbstsaaten wegen des harten Win-

ters durch Auswinterung verloren ging und nur zum Teil im Frühjahr nachbestellt werden konnte, hielten sich in diesem Jahre die Auswinterungsschäden nach allgemeiner Beobachtung in normalen Grenzen. Die vermehrte Anbauflächen für Getreide lassen gleichzeitig in diesem Jahr in fast allen europäischen Staaten infolge des normalen Winters und des wachstums-günstigen Bitterungsverlaufs im Frühommer höhere Hektarerträge erwarten als im letzten Jahr. Daher darf man annehmen, daß z. B. die Weizenerte Europas den Jahresdurchschnitt 1930/31 mit 428 Millionen dz erreichen wird, während sie im Vorjahr nur wenig über dem Ertrag des Jahres 1930 von 370 Millionen dz lag. Die Verzögerung, die das Wachstum durch das diesjährige ungewöhnlich späte Frühjahr erfährt, führt wohl zu einem weniger hohen späteren Erntebeginn, scheint jedoch den Erntertrag in keiner Weise beeinträchtigt zu haben, wenn man selbstverständlich auch noch die Aufgabe der guten Einbringung der Ernte berücksichtigen muß, die zum großen Teil noch aussteht.

Millionenstadt im Frontbereich

Pgg. Warschau, 31. Juli

Durch die Grenzziehung zwischen dem Altreich und dem Generalgouvernement hat die Millionenstadt Warschau zum größten Teil ihre früheren Zufuhrgebiete für Lebensmittel verloren. Die rasche Umlegung der Zufuhrlinien nach Erzeugungsgebieten innerhalb des Generalgouvernements war eine der gewaltigsten Leistungen, die die deutsche Verwaltung, kaum daß sie sich flüchtig einrichtete, zu bewältigen hatte. Eine Millionenstadt verzehrt täglich Unmengen von Lebensmitteln, und bei dem Mangel an Lagerraum und Vorräten, der nach dem Feldzug in Warschau herrschte, mußten schon einige Tage der Unterbrechung neuer Zufuhren zu katastrophalen Verhältnissen führen.

Nachdem in einer kurzen Zwischenzeit bis zum vollen Funktionieren der neuen Zufuhrwege die benachbarten Gauen des Reiches geholfen hatten, auftretende Lücken in der Nahrungsvorsorgung Warschaws zu überbrücken, konnte vordringend der planmäßige Ausbau eines Erfassungs- und Verteilungsapparates in Angriff genommen werden. Es gab im frühesten Polen kaum Einrichtungen, an die dabei angeknüpft werden konnte. Der größte Widerstand, der überwunden werden mußte, war aber das völlige Unverständnis der Polen für die Notwendigkeit einer straffen Marktorganisation und ihre vielfach bewiesene organisatorische Unfähigkeit überhaupt. Da nur an die Spitzen des vielgliedrigen Aufbringungs- und Verteilungsapparates Deutsche gestellt werden konnten, ist das im großen ganzen reibungslose Funktionieren desselben ein beachtlicher Erfolg deutscher Erziehungsarbeit.

Kaum hatte sich die Marktorganisation allmählich eingepiegt, wurde sie einer harten Belastungsprobe unterworfen. Zu den durch die Winterkälte und den Mangel an Transportmitteln hervorgerufenen Schwierigkeiten traten im späten Frühjahr die Behinderungen, die der Aufmarsch der deutschen Truppen zum Gegenstand gegen die sowjetischen Angriffsabsichten zwangsläufig mit sich brachte. Lastwagenkolonnen, die bisher aus entfernteren Gebieten leichtverderbliche Lebensmittel herangebracht hatten, mußten der Wehrmacht zur

Verfügung gestellt werden, die spärlichen Eisenbahnlinien im Generalgouvernement waren durch militärische Transporte voll in Anspruch genommen, und selbst die Zufuhr aus den Dörfern zu den Bahnstationen war vielfach unterbunden durch die Heranziehung der Fuhrwerke und Gepäcke durch die Truppenteile. Ein großer Teil der Lebensmittelindustrie wurde zudem von den Militärbehörden für ihre Bedürfnisse eingepannt. Und dies alles traf in einem Zeitpunkt ein, der hinsichtlich der Ernährungslage infolge der zu Ende gehenden Winterverträge beim Handel und beim Verbraucher immer als der schwierigste zu betrachten ist.

Aber in diesem kritischen Augenblick zeigte sich, was die Energie deutscher Menschen selbst aus einem so unzulänglichen, von Polen bedienten Organisationsapparat herauszuholen imstande ist. Es wurde möglich gemacht, daß trotz aller Schwierigkeiten die festgesetzten Rationssätze für die polnische und jüdische Bevölkerung reiflos und immer rechtzeitig zur Verfügung standen. Ja, um den spürbar werdenden Mangel an nichtbewirtschafteten Gemüsen usw. auszugleichen, wurden Sonderzutellungen, die bis zu 950 Gramm Brot pro Woche betrug pro Woche und 100 bis 200 Gramm Fleisch über die Normalration (die hier infolge der durch den Krieg im Herbst 1939 hervorgerufenen Entblößung des Landes von Großvieh allerdings nur 100 bis 200 Gramm pro Woche betrug) vorgenommen. Auch Zucker und Eier gelangten einmalig zur Verteilung. Da ein großer Teil der Arbeiterschaft in Warschau in Gemeinschaftlichen verpflegt wird, spielen auch die mehr als 1 Million Kilogramm Brot, Mehl und Nahrungsmittel beizugenden Zufuhren an die Werksküchen, wozu noch Zehntausende von Kilo Zucker, Fett, Fleisch, Wurst und über 1 Million Stück Eier kommen, eine erhebliche Rolle.

Diese knappe Übersicht läßt wie unter einem Scheinwerferfeld die mit normalen Maßstäben nicht mehr zu messende Leistung aufleuchten, die von den wenigen deutschen Männern, die die Verantwortung für die Ernährung der Massen der polnischen Großstadtbewölkerung Warschaws zu tragen haben, in oft Tag und Nacht durchgehender Arbeit bewältigt wird.

Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 1. August

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befördert:

Im Heer:
Zu Generalleutnanten: die Generalmajore: Geitner, Stemmermann, Moser, Wittke; zu Generalstabsärzten: die Generalärzte: Dr. Kohle, Dr. Zimmer; zum Generalstabsveterinär: den Generalveterinär Prof. Dr. Richters; zu Generalmajoren: die Obersten: Fischer Wolfgang, Schwarz, Raab Erwin, Buchenhausen, Breit Hermann, Koch Hellmuth, Kessel, Zahl, Haneramp, Sira, Trierenberg, Tarbut, Freiherr von Mauchenheim gen. Bedtelsheim Gustav, Sagerer, Gößgen, Barnde, Ehrhard, Deisinger, Schade, von Dewitz gen. von Krebs, Vier, Vindman, von Diringshofen, Linkenbach, Lemke; zum Generalveterinär: den Oberstleutnanten Dr. Kröche.

In der Luftwaffe:
Zum Generaloberstabsarzt: den Generalstabsarzt Prof. Dr. Hippel; zu Generalleutnanten: die Generalmajore: Speiß, von Renz, Richter, Lindner; zu Generalstabsärzten: die Generalärzte: Dr. Neumüller, Dr. Blaul; zum Generalmajor: den Oberst im Generalstab Dipl.-Ing. Beder, die Obersten: Bonach, Ebenkeit, Sturm, Naab, Poetsch, Schroth, Ramde, von Rudloff.

Ritterkreuz für tapfere Offiziere

Berlin, 31. Juli

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberst Bergen, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Major Boigtsberger, Kommandeur eines MG-Bataillons; Major Weigel, Kommandeur eines Panzer-Pionier-Bataillons; Hauptmann Schneider, Kommandeur einer Abteilung in einem Panzer-Regiment; Hauptmann Bach, Bataillionskommandeur in einem Schützen-Regiment; Oberleutnant Muggler, Kompaniechef in einem Gebirgs-Pionier-Bataillon; Oberleutnant Kümmele, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment.

Immer neue Beweise

Berlin, 31. Juli

Unter dem weiteren Geheimmaterial, das in den ehemaligen Stabsquartieren verschiedener sowjetischer Verbände in Luft aufgefunden und inzwischen gesichtet wurde, befand sich auch ein Plan über die „Organisation der rückwärtigen Dienste“ und ein Plan für die „materielle Versorgung bei bevorstehenden Operationen“ der 15. Sowjetarmee.

Beide Dokumente sind vor Beginn der Kampfhandlungen im Osten ausgefertigt. Durch den raschen Zugriff der deutschen Truppen gelang es den Bolschewisten nicht, ihre wohlvorbereiteten Absichten durchzuführen. Weder die in den Dokumenten bezeichneten Versorgungsbahnhöfe an der Grenze konnten zu dem festgesetzten Zeitpunkt in Betrieb genommen, noch eines der gleichfalls genau angeführten Gefangenenerlager benutzt werden.

Auch Kirchen rot umrandet

Berlin, 31. Juli

In einer Grube bei Zelwa zwischen Bielystok und Baranowitsch wurden jetzt von deutschen Soldaten in einer von den Bolschewisten vor ihrer Flucht ausgegrabenen Grube Karten von einem nahegelegenen bolschewistischen Flugplatz entdeckt. Sie sind im Frühjahr 1940 in der Moskauer Staatsdruckerei hergestellt und stellen ausgeprochene Zielunterlagen für Bombenangriffe auf weit im Innern des Reiches liegende Städte dar. Die den Sowjets wichtig erscheinenden Ziele sind rot umrandet. Auf der Karte von Magdeburg, die die Geheimnummer 155 trägt, sind beziehungsweise auch die Kirchen und sozialen Institute rot umrandet.

Mit diesen Kartenfunden wird das umfangreiche bisher übergestellte Beweismaterial für die Angriffsabsichten der Bolschewisten gegen Deutschland um weitere wertvolle Unterlagen vervollständigt.

Der Intelligence Service in Helsinki

Helsinki, 31. Juli

Aber die Tätigkeit der englischen Gejandtschaft in Helsinki wird bekannt, daß neben der Gejandtschaft auch die Zweigstelle des Intelligence Service groß ausgezogen war; das ganze Land war mit einem Agentennetz überzogen. Gewisse Militäraktionen der Bolschewisten werden auf die Tätigkeit der britischen Agenten zurückgeführt. Der Abbruch der Beziehungen hat mit der englischen Gejandtschaft eine besonders nützliche Beobachtungsstation der Briten und Bolschewisten verschlossen, so schrieb ganz offen der Londoner „Daily Herald“.

Der Tag in Kürze

Der Vertreter des Reichsstudentenführers im Krieges, Dr. Smelin, empfing am Mittwoch die in Berlin weilenden Studentinnen-Abordnungen von zehn verbündeten und befreundeten Nationen.

Generalleutnant Schowitz Jina wurde zum Oberbefehlshaber der nach französisch-Indochina entsandten japanischen Streitkräfte ernannt.

Helsinki soll beschleunigen, den bisherigen finnischen Gejandten in London, Gripenberg, nach Dublin zu senden.

Die Mitglieder der finnischen Gejandtschaft in der Sowjetunion werden unter qualvollen Verhältnissen noch immer an der türkischen Grenze zurückgehalten.

Die britische Regierung hat nach einer Domei-Meldung die Benutzung britischer Kohlenkationen für japanische Schiffe verboten. Der schweizerische Bundesrat hat Strafbestimmungen gegen die Störung der Beziehungen zum Ausland erlassen.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wihl, Matzel, Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannstädter Zeitung, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Duden nicht orthographisch, sondern menschlich

Was nicht im Kleinen und Großen „Duden“ steht / Persönliche Erinnerungen zum 30. Todestag des großen Germanisten

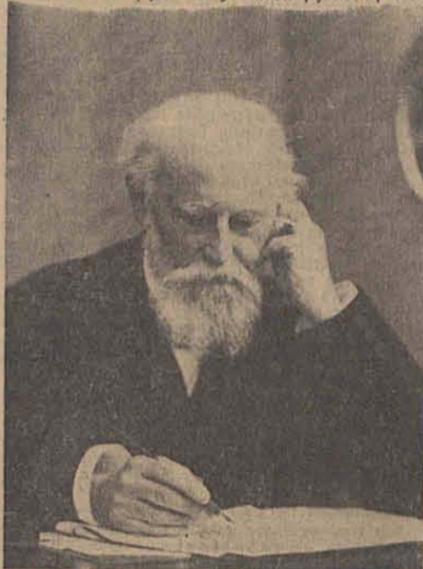
Am 1. August dieses Jahres sind 30 Jahre ins Land gegangen, seitdem Geheimrat Dr. Konrad Duden, der Vater der deutschen Rechtschreibung, dessen orthographisches Wörterbuch fast jedes Kind kennt und dessen Rechtschreibung der Buchdruckereien in deutscher Sprache „jedem Jünger der Schwarzen Kunst“ vertraut ist, die Augen für immer schloß. Seine Werte kennen viele, wenige aber wissen, wie sehr er um Anerkennung und Durchsetzung seiner einigenden Idee auf orthographischem Gebiet ringen mußte.

Und neu ist es sicher für viele, die heute den Kleinen oder Großen Duden aufschlagen, zu wissen, daß deren bekannter Verfasser und ausgezeichneter Germanist alles andere als ein Stubengelehrter oder Bücherwurm war. Ganz im Gegenteil, er war ein Mann von Fleiß und Blut, immer gewöhnt, mit der Öffentlichkeit in Verbindung zu bleiben. Deshalb war es auch sein letzter Wunsch, in der uralten Stadt Hersfeld im schönen Hessenland seine letzte Ruhestätte zu finden. Und dies mit vollem Recht; denn an Hersfelds Gymnasium war Duden ein ganzes Vierteljahrhundert Direktor, ebenso verehrt von seinen Schülern wie von seinen Mitbürgern.

Wie der anerkannte Sprachforscher an seinem Pädagogenberuf hing, zeigen Worte, die er selbst am Tage seines 50jährigen Dienstjubiläums sprach. Volkstümlich sagte er da u. a.: „Zwei volle Menschenalter geschulmeisterlich; wenn ich mir das so vorhalte, so will es mir zuweilen schier unmöglich dünken. Und es ist doch buchstäblich so. Am meisten aber möchte es anderen unmöglich scheinen, daß ich nach zwei Menschenaltern die Freude am Unterrichten nicht verloren habe. Ich kenne auch jetzt noch kaum eine größere Freude, als vor meinen Primanern zu stehen, ihre Augen aufmerksam auf mich gerichtet und von ihren Gesichtern abzulesen, daß sie mit Verständnis, ja mit Freude, mit dem Gefühl des Geförderterwerdens meinem Unterricht folgen. Dann aber auch die Freude zu sehen, wie sie von Herzen dankbar sind, wenn die geistige Anspannung, in der ich sie die Stunde hindurch festzuhalten suchte, durch eine freiwillige oder unfreiwillige Äußerung des Humors gelöst wird. Ich habe es an Leib und Seele erfahren, daß der Verkehr mit der Jugend frisch und gesund erhält. So sehe ich an mir selbst das Wort eines alten griechischen Philosophen bewahrheitet: Von Tag zu Tag werde ich älter in meinem Beruf als Lehrer und lerne doch noch täglich Neues!“

Und daß Direktor Duden seinen Unterricht auch in unteren Klassen interessant zu gestalten wußte, darüber gibt es keinen Zweifel. Mein Vater selbst, der das Glück hatte, zu Dudens Zeit das Hersfelder Gymnasium zu besuchen, erzählte voll Stolz, daß er wiederholt in der Erdkunde stunde mit einigen anderen Schülern von Duden an den Bahnhof geschickt wurde, mit dem nicht ganz alltäglichen Auftrag, die Namen aller Heimathaltungen der durchfahrenden Güterwagen aufzuschreiben. Wenn diese Jungen nun in die Klasse zurückkamen, wurden die meistverketen Ortsbezeichnungen in der Geographie bevorzugt behandelt. Da hieß es zum Beispiel: „War in dem Waggon aus Eisen Essen geladen? Wenn ja, warum?“ Auf diese Weise wurde dann beispielsweise veranschaulicht, daß die betreffende Stadt in einer Industriegegend liegt, usw. Es war also schon vor der Jahrhundertwende eine *aktuelle* *moderne* *Weltunterrichts*.

Mein Vater war übrigens dem Direktor Duden, den er gerade vor dem Einjährigen als Klassenlehrer hatte, keineswegs gram, obwohl er ihn vor diesem Schulabschluß lieh. Die Folge war, daß mein Großvater, ein persönlicher Freund des Geheimrats, seinen Jungen bei der zahlreichen Familie von der Schule nehmen wollte. Da erschien auch Duden schon auf dem



Geheimrat Dr. Konrad Duden (Aufn.: Bibliograph. Institut Leipzig)

Plan und trat für den Sitzengebliebenen ein, der sich nun einmal schon mehr für die Geschäftsbücher seines späteren Kaufmannsberufes als für Cicero oder französische Botabeln interessierte. Dies nur als Beispiel; denn der Urie, wie Duden allgemein von den Schülern genannt wurde, trat für jeden von ihnen ein und fühlte sich mit ihnen innerlich verbunden.

Wie sehr die ehemaligen Pennäler noch im Alter an ihrem einstigen Direktor hingen,

geht aus einem Briefe hervor, den ein 60jähriger Verwandter von mir zur „Era Duden“, wie des Geheimrats Hersfelders Tätigkeit allgemein genannt wurde, schrieb. Es heißt da: „Ein kluger, ja noch mehr ein weiser Mann, und als solcher ein Pädagoge im wahrsten Sinne des Wortes. Jede Schulmeisterlichkeit war diesem Lehrmeister fremd. Was manchem anderen Lehrer in seinen Unterrichtsstunden oft nur sehr schwer und selten gelang, die Schüler in geistiger Zucht und Spannung zu halten, ihnen den Unterrichtsstoff interessant zu machen, Verständnismöglichkeiten zu finden und auszuwerten, war in Dudens Stunden eine scheinbar leichte Sache. Sein Lehrmeister war Sokrates, aber er hat ihn nie kopiert, sondern innerlich erfüllt und erfasst. Nie war es bei unserem Direktor langweilig, selbst nicht in den rein grammatikalischen und sprachlichen Stunden. Alles wurde bei Dudenscher Belehrung lebendig durch die Frage der Bildhaftigkeit.“

Auch für Humor hatte der beliebte Schullehrer Verständnis, und es war ihm durchaus bekannt, daß sein langjähriger Schulbiener, der einst ein stolzer Lanzenreiter beim Militär gewesen war, die verschiedenen Mitteilungen Dudens an die Klassen jeweils mit folgender Redewendung begann: „Ich und der Herr Direktor haben folgendes gründlich beschlossen...“

Wie allen Menschen sind auch Duden Enttäuschungen im Leben nicht erspart geblieben. Er verlor ein gut Teil seines Vermögens durch seinen Bruder, der an einer Tuchfabrik beteiligt war, die später in Konkurs geriet. Doch das ließ ihn nicht verdrießen; denn er sah ja immer seine große pädagogische und sprachforschliche Aufgabe vor Augen. Er gehörte zu den Männern, die wie es sich auch Bismarck immer gewünscht hatte, am liebsten in den Seelen gestorben wären. Man denke, er verließ erst 77-jährig den Direktorstuhl in Hersfeld, und in dieser geistigen Einstellung blieb er auch frisch und geistig rege, bis ihn im Alter von 82 Jahren der Tod abberief. Es ist noch bemerkenswert, daß die vier Söhne Dudens durchweg tüchtige Menschen wurden. Der eine starb als Generaloberarzt im Jahre 1927, ein anderer als Konsul in Messina und der dritte als Kaufmann. Der einzige noch lebende Sohn Paul ist Professor der Chemie und einer der Direktoren der bekannten V.G. Farbenindustrie.

Otto Knoese



Unter einem dunklen Stern „Ich habe getan, was ich konnte, um dem russischen Volk den ewigen Frieden zu geben!“ Karikatur: Girod/Dehnen

Ein Kilo Seife kostet 75 Franken

Eigene Drahtmeldung der L.Z.

Rom, 31. Juli

Wie aus Nizza gemeldet wird, hat der Schwarzhandel mit Lebensmitteln einen solchen Umfang angenommen, daß die Behörden eingreifen gezwungen waren. So wurden in den letzten Tagen verschiedene Schwarzschlächter festgenommen. Eine Anzahl Großhändler wurde verhaftet. In diese Angelegenheit sind über 60 Personen verwickelt. Die Preise im Schwarzhandel sind enorm überhöht. So wird für 1 kg Seife 75 Franken, für eine Schachtel schlechte Zigaretten 80 bis 40 Franken bezahlt.

Kurz, aber interessant

Einige Wiener Ortsgruppen der NS-Frauenenschaft ernteten im vorbildlichen Einsatz binnen einer Woche 20 500 kg Erbsen, das sind zwei Waggons, in Großgärtnerreien.

Auf dem Hofe eines Bauern in Offen (Westf.) hatte sich der Hofhund losgerissen und kitzelte sich auf 50 auf dem Hof befindliche Enten, von denen er 42 zerriß.

Eine schwäbische Bäuerin, in deren Hühnerhof der Fuchs erheblich ausgeräumt hatte, verfolgte die Spur des Räubers und sah den Fuchs plötzlich in nächster Nähe vor sich liegen. Jordenbrand warf die Frau einen schweren Stein auf den Räuber und traf ihn tödlich.

Im neuen Uniformreglement für das dänische Heimateer ist auch die Verwendung von Shorts für die Mannschaften an sehr warmen Tagen zugelassen worden.

Bei Starnberg hatte auf einem Spaziergange eine Frau im Glauben, es sei ein Hund, einen Dachs zu sich herangelockt. Der Dachs brachte ihr so schwere Bisse bei, daß der Frau ein Arm amputiert werden mußte.

In Kopenhagen ereignete sich der Fall, daß ein Spieler beim Bridge spielen eine Farbe vollständig, und zwar alle dreizehn Karos, in der Hand hatte. Nach den Regeln der Wahrscheinlichkeitsberechnung kommt ein solcher Fall nur einmal bei 168 Milliarden Spielen vor.

Hauff-Pancola
jetzt der richtige Film für Ihre Aufnahmen

Man kann auf 2 Arten braun werden!

1. Allmählich an die Sonne gewöhnen, was das vernünftigste ist. Dann nimm man NIVEA-CREME!
2. Lange in der Sonne bleiben und — schnell braun werden! Dann braucht man NIVEA-ULTRA-OL mit dem verstärkten Lichtschutz.



Halifax betet in der Patria-Kathedrale in New York für den Bolschewismus. Dieses Bild des britischen Botschafters in Washington dokumentiert treffend die abgrundtiefe Heuchelei des scheinheiligen Kriegsheggers. (Associated Press, Jander-Multiplex-R.)

Explosion in Raum 5

Kriminalroman von H. G. Hansen

36 Fortsetzung.

Michel bemühte sich, möglichst genau zu wiederholen, was Bärbel ihm vorgehalten habe, und daß sie der Meinung sei, gerade eine Frau merke löslicher an den kleinen Eigenheiten, die sie bei ihrem Chef im Laufe vieler Jahre entdeckt habe, wenn etwas nicht ganz einwandfrei sei. „Und diese Darlegungen“, fuhr er aufatmend fort, „lassen mich trotz der Aussage von Fräulein Barlow noch nicht von der Auffassung abdrängen, daß sie mehr weiß, als sie hier zugegeben hat.“

„Darin liegt ja eine merkwürdige Kritik an Ihren Vorgehens“, knurrte Kammin.

„Verzeihen Sie bitte, Herr Kommissar, aber so meine ich es bestimmt nicht. Vielleicht würde ich genau so urteilen wie Sie, wenn ich dem Verhör beigewohnt hätte. Die Barlow mag eine ausgezeichnete Schauspielerin sein, und das versteht nie seine Wirkung.“

„Anstimm. Dumm machen kann uns so leicht niemand. Maßgebend ist für uns, daß die Erzählung der Barlow haarsträubend in alles hineinpaßt, was uns bis jetzt bekannt ist. Natürlich spielt der Eindruck, den man bei der Vernehmung gewinnt, auch eine Rolle.“

„Und die Meinung meiner Braut?“ Michel ließ sich jetzt nicht beirren. „Sie kennt die Verhältnisse in der Fabrik aus eigener Anschauung und hat davon ein zutreffenderes Bild, als ein Außenstehender es sich formen kann.“

„Mag alles sein. Ich gebe auch zu, daß Fräulein

lein Eberhard ein kluges Mädchen ist, jedenfalls nicht auf den Kopf gefallen. Aber ich neige doch der Meinung zu, daß die Barlow sich bei hinterm Licht führen lassen. Jedenfalls liegt nicht der geringste Beweis dafür vor, daß ihre Aussage nicht stimmt.“

„Beweise nicht...“, bekannte Michel.

„Ich habe sogar ein schlechtes Gewissen!“

„Na, was denn?“ Kammin wurde ungeduldig. „Heraus mit der Sprache! Sie haben doch noch etwas auf dem Herzen. Das sehe ich Ihnen an.“

„Jawohl, Herr Kommissar. Ich habe sogar ein schlechtes Gewissen!“

„Möchte ich Ihnen nicht raten. Was ist denn los?“

„Ich habe meiner Braut bei unserer Unterhaltung am Sonnabend noch gesagt, welche Idee ich hatte, um der Barlow beizukommen. Das griff sie sofort auf. Am Sonntag kam mein Schwager, der Bruder meiner Braut, in die Ferien. Er studiert seit vier Jahren Jura. Der hat nun am Sonntagmittag Fräulein Barlow angesprochen und sich mit ihr auch zum Abend verabredet.“

„Was hat er? Kammin sah sich zum erstenmal einem jungen Untergebenen gegenüber in der Lage, verblüfft zu sein. Gleichzeitig wuchs sein Grimm über die Tatsache, daß sich dieser Crusius einfach über die Mahnungen seines Kommissars hinwegsetzte und eine Geschichte

injenierte, die er ausdrücklich mißbilligt hatte. „Jetzt erzählen Sie einmal ganz genau mit allen Einzelheiten!“ Seine Stimme war laut und scharf geworden, so daß Michel blaß wurde und Angst vor den Folgen bekam.

Er beachtete jedoch lässiglos, wiederholte fast wörtlich seine Unterhaltung mit Bärbel, seine Bedenken gegen ein solches Vorgehen, Bärbels Einwendungen und ihren Hinweis darauf, daß er ihr ja keine Dienstgeheimnisse verraten habe, weil sie selbst genug wisse. Dann kam die Unterbrechung mit kurz an die Reihe und eine genaue Darstellung von dessen Zusammenreffen mit Anne Barlow.

Kammin hatte Michel zu Ende reden lassen, ohne ihn zu unterbrechen. Nun stand er auf, um seinen Worten mehr Nachdruck zu geben. „Herr Crusius, formell gesehen, sind Sie im Recht. Ihre Braut mag allein auf den Verdacht gegen Fräulein Barlow gekommen sein. Ich unterstelle Ihnen als richtig, daß Sie kein Wort mehr haben fallen lassen, als Ihnen erlaubt war. Wenn Ihr Schwager sich für ein solches Vorgehen bereitfindet, so bin ich nicht in der Lage, ihm das zu verbieten. Aber gegen den Geist haben sie sich vergangen, Crusius. Sie wußten genau, wie ich darüber denke, und haben Ihren Plan trotzdem in die Tat umgekehrt oder wenigstens dabei geholfen. Ich mißbillige das ausdrücklich. Haben Sie mich verstanden?“

„Jawohl, Herr Kommissar.“ Michel stand stramm und nahm sich zusammen, um seine Fassung nicht zu verlieren.

Als einzige Entschuldigung lasse ich gelten, daß Sie im Übereifer eines jungen Beamten gehandelt haben und einem Ziel zustreben, das wir auch verfolgen. Aber Sie bringen unsere Arbeit in Gefahr. Die beiden Beamten, die ich für die Überwachung von Fräulein Barlow eingesetzt hatte, bemerkten natürlich die Vor-

gänge mit Ihrem Schwager und haben Sie hier berichtet. Das brachte Herrn Kriminaldirektor Ball und mich dazu, falschen Vermutungen nachzugehen. Von jetzt an unterbleiben solche Dumheiten, sonst müßte ich noch andere Saiten aufziehen! Verstanden?“

„Jawohl, Herr Kommissar.“

„Ihren Schwager lassen Sie meinestwegen vorerst gewähren! Aber legen Sie ihm ans Herz, daß er nichts tut, was als eine gemeine Handlung gegenüber einem ahnungslosen Mädchen angesehen werden muß! Also keine ernsthafte Liebe erwecken, sondern nur eine Bekanntschaft anknüpfen. Verstehen Sie mich?“

„Jawohl, Herr Kommissar.“

Kammin setzte sich wieder hin und überlegte. Ehe man diesen Crusius erneut einsetzte, mußte man mit dem Kriminaldirektor sprechen. Der Junge machte zwar dumme Sachen, aber erglaube dabei, nur recht zu handeln. Alles hatte seine zwei Seiten. Und in diesem Alter legte man an seine Handlungen nicht einen so peinlichen Maßstab wie später, wenn man abgekürzter war. Im ganzen gesehen, konnte einem diese draußengeriffene Art sogar gefallen.

„Morgen vormittag um 8 Uhr melden Sie sich bei mir. Vielleicht habe ich noch einen Auftrag für Sie.“

„Jawohl, Herr Kommissar“, versicherte Michel zum wiederholten Male, daß er sich jetzt entsaßen und machte, daß er aus dem Zimmer kam. Der Anpfiff war nicht von schlechten Eltern gewesen, aber er hatten einen besseren Ausgang gefunden, als er in manchen Augenblicken annehmen konnte. Mit großen Sähen kletterte er die Treppe hinauf. Es war Dienstschluß, und er sehnte sich nach früherer Luft, nach dem Beisammensein mit Bärbel und nicht zuletzt auch nach einem kräftigen Mittagessen.

(Fortsetzung folgt)

„Tannhäuser“ in Zoppot im Zeichen von Feldgrau

Die Zoppoter Waldoper eröffnete ihre Spielzeit mit einer „Tannhäuser“-Aufführung

Auch in diesem Jahre ist aus der in vielen Proben sich zeigenden Berührung in die besuhten Tonwelt Wagners wieder eine Gemeinschaftsleistung ersten Ranges zustande gekommen. Regisseur, Bühnenbildnerin, Sänger, Dirigenten, Chor, Ballett und technisches Personal machten die Aufführungen zu unvergleichlichen Ereignissen. Ganz herrlich in unerreichtem Stimmungsaufbau und ungemein lebendig waren wieder die naturrechten Waldszenen im „Tannhäuser“. Hier ist die Raumwirkung besonders in die Höhe und Tiefe hin ausgenutzt worden. Die Bühne stellt ein mit üppigem Grün erfülltes Felsenal dar, dessen zahlreiche Gruppen von Tannen auf dem sanft ansteigenden Hügel von hochstämmigen Buchen und Birken überzogen werden. Von der Höhe herab grüht aus dem Hintergrunde die Wartburg. Außerst lieblich fügt sich in diese echte Natur die reizende Szene mit dem Hirtenknaben, ergreifend wirkt der ins Tal herabstehende Pilgerchor, ein packendes Bild auch der herannahende Jagd des Landgrafen und später im dritten Akt dann der von der Wartburg herabkommende Trauerzug in dem von Todessehnen erfüllten düsteren Waldal.

Die Besetzung der Solopartien war auch diesmal wieder ausserlesen. Unter den hervorragenden Leistungen verdient höchste Beachtung die Elisabeth der Kammerfängerin Cécile Reich (München). Die Künstlerin singt mit ausgeprägtem Gefühl für das Opernhafe sehr gelöst und dramatisch bewegt. Anger Kären (Dresden) als Venus bringt das Hochdramatische der Rolle mit dem feinsten Intimbereich ihrer herrlichen Mitstimme zu starker Wirkung. Kammerfänger Carl Hartmann (München) gab dem „Tannhäuser“ in dramatischer Deklamation und schauspielerischer Gestalt die charakteristischen Züge des Genußmenschen und späteren Vahlers. Eine wundervoll geschlossene Gesangsleistung war Kammerfänger Sven Nilsson (Dresden) Darstellung des Landgrafen Hermann. Sein sonorer, warm strömender Bass beherrscht mit durchdringender Kraft die Szene. In der dankbaren Partie des Wolfram von Eschenbach besticht Hans Hermann Kissen (München) inniger Bariton und seine würdevoll männliche Darstellung der leidt etwas weich wirkenden Gestalt. Im Vortrag pointiert zeichnete Fritz Jöllner (Königsberg) den inortigen Biterolf. Die Chöre unter Leitung von Musikdirektor Koenen-Lamp klangen prachtvoll lauter in schöner dramatischer Steigerung, magisch in religiöser Substanz der Pilgerchor und heftig strahlend der Chor der Ritter und Edelknechte während des Sängerkrieges in der sich in edler Schönheit darbietenden Halle, die einen offenen Burghof zeigte, architektonisch und im funkelnden Glanz der vielfarbigen Kostüme der plastisch gruppierten Ritter und Frauen ein Höhepunkt der Wirkung. Balletmeister Konrad Schwarzger hatte die Tanzszenen während des Bachanals im Venusberg mit feinsten Fähigkeiten, sehr ausdrucksvoll ausgenutzten Bewegungen einstudiert. Staatskapellmeister Professor Robert Heger, seit vielen Jahren ein feinsinniger

Interpret Wagnerischer Tonhöfungen auf der Zoppoter Waldoper, dirigierte in seiner ganz im Werte aufgehenden vergeistigten Inbrunst. Die gesammelte und gebändigte Energie seiner bedeutenden Künstlerpersönlichkeit vermag das Orchester zu starrer Disziplin und damit zu mitreißenden Höchstleistungen zu führen.

Die ergriffen lauschende Hörerschaft, aus der besonders schon bei der Generalprobe viel Feldgrau und Marineblau hervorstach, überschüttete die Künstlerchor mit nicht enden wollendem Beifall.

Erzählte Kleinigkeiten

Defen von Allicronon war auf einer Gesellschaft. Er protestierte seiner Tischdame zu und sagte: „Meine Gnädige, der Wein verschönert nicht nur das Leben und die Welt im allgemeinen, sondern auch die Menschen im besonderen. Sie kommen mir heute viel hübscher vor.“

Die Tischdame entgegnete etwas gereizt: „Wie können Sie das von mir behaupten? Ich habe noch nicht einmal an meinem Glase genippt!“

Der Dichter lächelte verbindlich: „Eben, aber ich umso ausgiebiger!“

Der alte Hufeland litt, wie so viele große Männer, zeitweilig an starker Zerknirschtheit. Einmal wollte er seine Vorlesung beginnen. Er griff in die linke Westentasche, um seine Uhr zu ziehen und nach der Zeit zu sehen, jedoch fand er den Zeittmesser nicht darin. Da rief er den Bedienten und beauftragte ihn:

„Kaufen Sie einmal schnell zu mir nach Hause und holen Sie meine Uhr, die ich auf meinem Schreibtisch liegen gelassen habe. Über befehlen Sie sich!“

Damit griff er in seine rechte Westentasche, holte dort die vermisste Uhr heraus, schaute darauf und sagte weiter:

„In zehn Minuten können Sie wieder hier sein!“

Zeitschriftenchau

Für die Übergangszeit vom Sommer zum Herbst bringt das Augustheft (Nr. 12) von „Benedicta“ (Verlag Otto Beyer, Leipzig, Berlin) eine reiche Auswahl schönster Modelle: Elegante, leichte Kleider für die letzten heißen Sommertage, und Kostüme, Mäntel, Socken und Wollstoffe als Vorbilder der Herbstmode. Festliche Nachmittags- und Abendkleider werden ebenso gut gefallen wie die Modelle mit handgezeichneten Motiven und die ausprobieren Schnittformen für stärkere Figuren. Kleine und große Büben und Mädels finden praktische Kleidung für Schule und Haus. Ein Verwandlungsleib wird viele Leserinnen wieder besonders erfreuen. Preis 80 Pf.

Preissenkung und Gewinnabschöpfung im Handwerk

Anweisung zur Durchführung der §§ 22 ff. der KWVO. für das Handwerk

Vor kurzem hat der Preiskommissar einen Erlaß herausgegeben, in dem er für eine Reihe von Zweigen des Handels eine Vergleichszeit zur Ermittlung des Umfangs der Preisentlastung und des Abführungsbeitrages festsetzt. Der Erlaß enthält im übrigen eingehende ergänzende Mitteilungen über die Festsetzung der Preisentlastung und Abführungsbeiträge; er gilt sinngemäß auch für die eingegliederten Ostgebiete. Nunmehr hat der Reichskommissar für die Preisbildung auch die für das Handwerk geltenden Grundzüge zur Durchführung des Abschnittes IV (Kriegspreise) der Kriegswirtschaftsverordnung erlassen. Die Vorschriften tragen den Titel „Anweisung zur Durchführung der §§ 22 ff. der Kriegswirtschaftsverordnung“ (KWVO.) im Bereich der Reichsgruppe Handwerk“. Wenn auch über die Durchführung der Kriegswirtschaftsverordnungen für den Bereich der Reichsgruppe Handwerk in den eingegliederten Ostgebieten eine besondere Anweisung noch erfolgt, werden die jetzt erlassenen Vorschriften im Grundprinzip sinngemäß für die Betriebe der Ostgebiete angewendet werden müssen.

Das Ziel der Vorschriften In dem Vorwort heißt es, daß die Preisvorschriften der Kriegswirtschaftsverordnung jedem Angehörigen der deutschen Wirtschaft gebieten, in eigener Verantwortung dafür Sorge zu tragen, daß für die in Erfüllung seiner Kriegsdienstpflicht vollbrachte Leistung die ihm nach den Kriegswirtschaftsverordnungen gebührende Preise erzielt werden, die ausgerechnet sind nach den Kriegswirtschaftsverordnungen und anderen Stellen der entsprechenden Verträge abgeführt werden. Preise, die auf Grund der Vorschriften der KWVO. gekürzt worden sind, dürfen wieder auf den vorherigen Stand erhöht werden, wenn das nach den Grundzügen einer kriegswirtschaftlichen Volkswirtschaft verantwortet werden kann.

Prüfung des angemessenen Gewinns Die Anweisung enthält für den Gewinnbegriff und den Begriff des angemessenen Gewinns nähere Vorschriften. Danach ist Gewinn im Sinne dieser Richtlinien der Gesamtgewinn des Betriebes und nicht etwa der am einzelnen Stück erzielte Gewinn.

Ausgehen ist von dem steuerpflichtigen Gewinn. Da die der steuerpflichtige Gewinn gewöhnlich nicht mit dem betriebswirtschaftlichen Gewinn des Geschäftsjahres deckt, wird er im allgemeinen durch Zulegungen und Abzüge berichtigt werden müssen.

Für Betriebe, deren Jahresumsatz weder 1939 noch 1940 50 000 RM überstiegen hat, sind nicht verpflichtet, Übergewinne abzuführen. Hat der Handwerker in dieser Zeit Übergewinne erzielt, so werden diese ihm also belassen, er muß aber dann seine Preise so weit senken, daß in Zukunft nicht wieder Übergewinne entstehen. Die Gewinnrichtsätze des Oberfinanzpräsidenten werden Handwerksbetrieben mit einem Jahresumsatz bis zu 50 000 RM auf Anfrage durch die jeweiligen Innungen mitgeteilt.

Betriebe mit einem Jahresumsatz über 50 000 RM müssen die vorher erwähnte Berichtigung des steuerpflichtigen Gewinns vornehmen. Es müssen gewisse Beträge, falls sie bei der Berechnung des steuerpflichtigen Gewinns abgezogen waren, wieder hinzugerechnet werden. Umgekehrt dürfen andere Beträge, die vorher nicht abgezogen waren, oder nicht abgezogen werden dürfen, jetzt abgezogen werden. Wie in einem Belegschreiben des Preiskommissars angehängt wird, ist die angemessene Berücksichtigung des Entgeltes für die persönliche Mitarbeit und leitende Tätigkeit des Handwerkers und die Tätigkeit der im Betriebe mitarbeitenden Familienangehörigen besonders geregelt.

Für die Beurteilung der Angemessenheit des Gewinns werden in den Richtlinien den Betrieben Anhaltspunkte gegeben. Um eine den volkswirtschaftlichen Erfordernissen entsprechende und einheitliche Durchführung dieser Anweisung zu gewährleisten, sind die Reichsgruppe Handwerk und die ihr unterstellten Organisationen berechtigt, die einzelnen Handwerksbetriebe zu beraten. Ein Betrieb, der die gebotene Preisentlastung oder die Gewinnabschöpfung schuldhaft unterläßt, wird bestraft.

Sans Matern

Neues Steinkohlenlager im GG.

Im Zuge eingehender geologischer Untersuchungen wurde in der Nähe von Stragom am Bugnid ein neues Steinkohlenlager festgestellt.

Der Erdmannsdorfer AG. für Flachgarn-Maschinen-Spinnerei und -Weberei, Zillertal-Erdmannsdorf i. Nglb., brachte das Jahr 1940 eine steigende Ausnutzung der Betriebsanlagen für die Spinnerei und Weberei. Der Umsatz konnte erheblich gesteigert werden. Dividendenentscheidungsantrag und 7% befreit wird 1 Mill. RM „genutztes Kapital“ beantragt. Der Aufsichtsrat (Nr. 171 vom 25. 7. 1941) bringt eine Neufassung der 17. Bekanntmachung des Verbandes der deutschen Wirtschaft (Heilmittelbekanntmachung), die am 1. Oktober in Kraft tritt und den Rotwendigkeit der Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung des Volkes Rechnung trägt.

Offene Stellen

Bürokräft
auch Anfänger(in) gesucht. Gute Kenntnisse der deutschen Sprache und im Rechnen Bedingung. Angebote unter 4731 an die L. Ztg.

Verkäufer(innen)
für großes Lebensmittelgeschäft werden für sofort gesucht. Angebote unter 4698 an die L. Z.

Büroangestellte
(deutschsprachig) wird gesucht. Seidenweberei A. Fux Spinnlinie 141

Suche per sofort **GEHILFIN** für eine Gaststätte. G. Sommer Spinnlinie 131, Gaststätte

Tüchtige Verkäuferin wird für Textilwarengeschäft gesucht. Adolf-Hitler-Str. 92, Ruf 170-49

Suche bilanzfähigen **Buchhalter(in) und Gehilfin** Anmeldung im Schuhwarenhaus Ferd. Kramer, Adolf-Hitler-Str. 123 von 18 bis 19 Uhr

Kontoristin oder Stenotypistin mit Kenntnissen der Buchhaltung für die Nachmittagsstunden gesucht. Angebote unter 4719 an die L. Z. 26074

Suche guten Kraftfahrer. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf zu richten: Firma August Barisch, Schöndorf, Kreis Kalisch.

Suche ab sofort einen männlichen oder weiblichen Lehrling. Drogerie G. Tiller, Fredericusstraße 101. 26412

Kinderliebende Hausfrau kann sich sofort melden. Meisterhausstraße 6, W. 3. 26488

Es werden gesucht: **Lagerist für die Baumwollspinnerei Lohnbuchhalter, der Maschine schreibt Vigognespinnmeister mit Praxis** Textilindustrie Gebr. Seibert AG. Kommissarische Verwaltung, Bonner Straße 6, Fernruf 210-53 Handgeschriebene Angebote sind vorzulegen.

Stellengesuche

Textilsachmann sucht entsprechenden Posten für sämtliche englischen Webstühle u. Vorbereitungsmaschinen. Bin vertraut mit der neuen Garnberechnung, zugleich auch Lohnbuchhalter. Angebote unter 4738 an die L. Z. 26441

Stenotypistin sucht Nebenbeschäftigung in den Abendstunden täglich von 17.30. Angebote unter 4736 an die L. Z. 26432

Küchener, langjähriger Manufakturist, sucht Stellung als Lagerverwalter oder ähnl. Kalisch, Bismarckstraße 6, W. 7.

Bilanzbuchhalter übernimmt stundenweise Beschäftigung in Buchhaltung und Steuerangelegenheiten. Angebote unter 4733 an die L. Z. 26410

Wer erteilt russischen Sprachunterricht? Preisangebote: Erich Schüller, Meisterhausstraße 227a, W. 15. 26413

Vermietungen
Möbliertes Zimmer ab sofort zu vermieten. Meisterhausstr. 243, W. 13. 26424

Nette Dame kann mod. 2-Zimmer- u. Wohnung mitbewohnen. Adolf-Hitler-Str. 287/2. 26431

Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Höhensteiner Straße 3, W. 14. 26422

Mietgesuche
Besseres möbl. Zimmer in Kalisch sofort gesucht. Angebote unter K. 592 an die L. Z. erbeten.

Deutsches Ehepaar sucht gut möbliertes Zimmer für etwa vier Wochen. Angebote unter 4737 an die L. Z.

Schrott ALTPAPIER Metalle jeder Art u. Menge holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel i. Lagerstr. 27/29 Ruf 197-06

Verkäufe

Rundfunkgeräte und Reparaturen Gerhard Gler Schlageterstraße 9, Ruf 168 17

Ford-Eifel-Lim. sehr gutem Zustand verkauft Adolf-Hitler-Str. 5

Pferd zu verkaufen. Fredericusstraße 78. 26434

Brauner Dobermann (Hündin) zu verkaufen. Zoologische Handlung, Meisterhausstraße 207.

Gut erhaltene braune Lederjase für 60 RM zu verkaufen. Danziger Str. 7, W. 13. 26090

Seller Ausziehtisch zu verkaufen. Neumieder Str. 10, W. 14.

1 Herrenanzug, neu, Größe 48, Herrenwäsche, 2 Wintermäntel und anderes zu verkaufen. Ziehlstraße 20, W. 3a, Front.

GLASERWERKSTATT übernimmt sämtliche Glaserarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Str. 294, Fernruf 110-62

Kaufgesuche
Gebrauchte, aber in gutem Zustand befindliche **Kordstühle** System Schwabe, Schönherr zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Baujahrs, Systems, Weibbreite und des Preises umgehend unter 4689 an die Litzm. Ztg. erbeten.

Gärten oder Baugrundstück zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 4717 an die Litzmannstädter Zeitung

Sigmundstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Altsachen, Lumpen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. H. Schmidt, Str. der 8. Armee 21, Ruf 142-80

Anhänger

(3 Tonnen) zu kaufen gesucht. Angebote an Brauerei Gustav Kellch Eisernes Tor 25

Neuer oder gebrauchter **Wechselstrommotor** 30 PS, 220 380 Volt, mit Anlasser, zu kaufen gesucht. Sperrholzwerk Ostrowo G.m.b.H. Ostrowo

SCHROTT UND METALL Lumpen, Papier, alte Maschinen, Flaschen und Glasbruch kauft ständig OTTO MANAL, Litzmannstadt Ziehlstraße 241 Ruf 129-97

Koffer-Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 4732 an die L. Z. 26409

Kinderwagen, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4739 an die L. Z. 26445

Junger Spaniel oder Scotch-Terrier, Hund, stubenrein, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4693 an die L. Z. 26362

Suche Registrierkasse in gutem Zustand zu kaufen. Firma August Barisch, Schöndorf, Kreis Kalisch.

Damen, Herrenuhr, 14 Karat, mit prima Werk, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4718 an die L. Z. 26072

25 Sattler-Nähmaschinen neu oder gebraucht, gegen Barkasse gesucht. Der Oberbürgermeister von Litzmannstadt, Getto-Verwaltung, Moltkestraße 111

Entlaufen

Jagdhund, Brauntieger, registriert, verkauft. Vor Ankauf wird gewarnt. Zu melden: General-Sigmund-Str. 37a, W. 6, Fernsprecher 119-79. 26428

Bogerhündin, gelb, seit 28. 7. vermisst. Wo ist sie zugekommen? Brille, Adolf-Hitler-Str. 19/1.

Ausweis der Russischen Vertrauensstelle 5620, Ausweis der Deutschen Arbeitsfront des Michael Malischewsky, Gneisenaustr. 40, verloren. Abzugeben Gneisenaustr. 40, W. 35. 26446

Kleiderkarte der Marta Lange verloren. Abzugeben Erzhausen, Rheinstraße 21, W. 6. 26421

Kohlenkarten des Johann Lindner verloren. Abzugeben Friedrich-Göpler-Str. 8, W. 1. 26408

Lebensmittelfarten der Antonina Domagalli verloren. Abzugeben Arthur-Meister-Str. 31, W. 7.

Verschiedenes
Grammophon und Platten teilweise zum 2. 8. gegen Entgelt gesucht. Fernruf 170-60. 26416

Gute Werbung hilft nur guter Ware!

Der Werkanzug



säurefest, aus lodenartigem Werkstoff, zweifellig, dunkelgrün, mit hochgeschlossenen Kragen, punktfrei, ist von den Korbeltwerken auch nach dem Warthegau geliefert worden. Preis 38,60 RM, in allen Herrengrößen. Versende den Anzug auch nach allen Orten des Warthegaues. Zahlen Sie den Kaufpreis und die Versandkosten, also 34,50 RM, auf mein Postcheckkonto, Amt Breslau Nr. 84774; vermerken Sie auf der Rückseite der Oberweisung Ihre Bekleidungsgröße, und Sie erhalten den Anzug frei ins Haus.

Ludwig Kuck ADOLF-HITLER-STRASSE 47 DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Wir bitten unsere Geschäftsfreunde, die neuen Kohlenbezugscheine sofort einzureichen, damit auf Grund der Lagerbestände, ab 1. August 1941 beginnend, die Anlieferung erfolgen kann.

Feueranzünder — ohne Holz — LOFIX zu haben.

Leib & Co.
Pabianice Bahnhofstraße 36
früher Konsumgenossenschaft SPOLEM

Sternenhimmel im August

Im August zeichnet sich der gestirnte Himmel durch das Auftreten zahlreicher Sternschnuppen aus, die in den Nächten um den 12. herum ihre größte Häufigkeit erreichen.

Wann wird verdunkelt?

Sonnenaufgang 5.18.
Sonnenuntergang 20.53.

konnte deshalb nicht lange mehr zweifelhaft bleiben, daß hier gewisse Zusammenhänge bestanden. So begann sich dann die Meinung durchzusetzen, daß die Sternschnuppen nichts anderes sein könnten, als Trümmer und Aufschlagsprodukte des besagten Kometen, die ihm in einer weit aufgelockerten Wolke nachfolgten.

Der Abendhimmel bleibt im August bis 23 Uhr frei von Planeten. Der Mars steigt anfangs gegen 23 Uhr, am Ende des Monats schon zwei Stunden früher, im Osten empor.

Der Mond wechselt sein Licht wie folgt: Vollmond ist am 7., letztes Viertel am 15., Neumond am 22. und erstes Viertel am 29. August.

Parteigenossen, meldet euch!

Selbständige Mitgliederführung in den Ortsgruppen auch in Litzmannstadt
Die Kreisleitung Litzmannstadt der NSDAP fordert alle Parteigenossen und Parteigenossinnen auf, sich bei ihren zuständigen Ortsgruppen unter Vorlage des Mitgliedsausweises zu melden.

Ab 1. September 1941 werden die Block- und Zellenleiter die Beiträge bei den einzelnen Parteigenossen fassen, so daß deren Meldung bis spätestens 15. August bei den Ortsgruppen vorliegen muß.

Die Zugehörigkeit zu den einzelnen Ortsgruppen ist sehr einfach festzustellen, ist doch in dem neuen „Straßenverzeichnis“ (herausgegeben vom Oberbürgermeister, Statistisches Amt), hinter jeder Straße u. a. auch die zuständige Ortsgruppe der Partei zu sehen.

Darüber hinaus veröffentlichten wir anschließend ein Gesamtverzeichnis der Ortsgruppen, das die genauen Anschriften der einzelnen Dienststellen der NSDAP bringt.

Die Hitler-Jugend auf großer Fahrt

Führer des HJ.-Bannes 664 marschieren durch das Werder nach Danzig

Vor einigen Tagen verließen 22 Jungengruppen des Bannes 664 Litzmannstadt, um auf große Fahrt zu gehen. Sie sollen zwölf Tage durch das Werder nach Danzig marschieren, wo als trübender Abschluß eine Kundgebung auf dem Langen Markt in Danzig stattfinden wird.

Das erste Ziel der Gruppe war Thorn, die alte Kreuzritterstadt an der Weichsel. Zwei Tage verlebten die Jungen hier, hörten in der Kopernikus-Oberschule einen Vortrag Dr. Schwammbergers über die Geschichte der Stadt und ließen in deren Straßen umher, Kirchen, Denkmäler und Rathaus bewundernd.



Noch eine schöne Sonntagswanderung

Von Lutomiern über die Mühle Brzozka nach Lutomiern / 15 Kilometer

Von der Endstation der Zufuhrbahn geht man an der Kirche vorbei ein kurzes Stück in südwestlicher Richtung bis zum Ortsausgang, hinter dem drei Straßen auseinanderführen. Man verfolgt die mittlere und gelangt nach etwa 1,5 Kilometer an eine Gabelung, auf der man sich rechts hält.

Bei einer Sandgrube biegt man links vom Wege ab und erreicht, am Rande der Weiden entlang schreitend, bei einer Brücke und einem neuzeitlichen Grabdenkmal die Straße Wodziejewski-Mitkajewice.



auf der man nach links weitergeht. Die Kirche von Mitkajewice ist ein interessanter alter Holzbau mit einem spitzen Turmhelm. Vor der Kirche steht ein eigenartiger gemauerter Glöckenturm. Man geht links um die Kirche herum und in gerader Richtung auf einem Feldweg weiter, der zu dem Dorf Wodziejewice führt.

Man geht am linken Rande der Stauteiche bis

zu einem vom Gut Salew von links her führenden Fahrweg; auf diesem Damm geht man nach rechts zwischen den Stauteichen durch und biegt nach links ab, immer an der rechten Seite der Teiche entlang schreitend. Vor sich sieht man den Waldrand südlich der Mühle Brzozka. Der Weg ist landschaftlich besonders schön. Am Ende der Teiche geht man halbrechts über eine mit großen Wacholdersträuchern bestandene Weide bis zum Waldrand. Nicht hinter der ersten Baumreihe liegt ein kleiner See.

Man wandert weiter durch den Wald am rechten Ufer des Baches entlang und gelangt an mehreren Stauteichen vorbei zur Mühle Brzozka, die besonders reizvoll hinter ihrem Teiche gelegen ist. Auf dem Fahrweg geht man wenige Schritte nach rechts und biegt am Ende der Einfriedigung des Wäldchens rechts nach links ab. Über ein kleines Feldstück erreicht man nach wenigen Schritten das Ufer des Salewer Baches, dem man auf schmaltem Fußweg bis zu einem von rechts herankommenden Fahrweg folgt, der auf einer Brücke über den Bach führt.

Man durchschreitet das Dorf Brzoznowitzsch und gelangt nach etwa 1 Kilometer auf eine Brücke über den Salewer Bach. Gleich hinter der Brücke biegt man rechts von der Straße ab auf einen sandigen Feldweg zwischen Thymian- und Ginsterbüschen. Bei einer Gabelung dieses Fußweges hält man sich rechts und gelangt über Felder, an einem kleinen Waldstück vorbei, wieder an das Ufer des Salewer Baches. Schöne Aussichten in das Bachtal und die umliegenden kleinen Waldstüchchen.

Der Fußweg schlängelt sich in vielen Windungen am Rande der Bachweiden in nördlicher Richtung auf einen Kiefernwald zu. Am Rande des Waldes entlang wandern, erblickt man bald eine Reihe von Stauteichen, deren letzter als Badeteich ausgebaut ist. Hier liegt eine kleine Badegaststätte. Auf dem Teiche werden Kähne vermietet. Man geht weiter durch den Wald, zwischen zwei Friedhöfen hindurch, und gelangt bei einigen Ferkelweiden der Sittler-Jugend auf die von rechts herankommende Straße von Brzozka nach Lutomiern. Auf dieser wendet man sich nach links weiter bis zum Kreuzungspunkt der Chaussee Fabianice-Lutomiern. Auf der Chaussee erreicht man in Kürze den Ort Lutomiern und bei der Kirche rechts abbiegend die Endstation der Zufuhrbahn. Am Marktplatz von Lutomiern befinden sich zwei deutsche Gaststätten.

Walter Splintus

Preislenkung und Kostenangleichung

Der gerechtfertigte Gewinn / Schulungsvorträge der Wirtschaftskammer

Die Fragen des volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preises, der Gewinnabgrenzung usw. haben in der letzten Zeit auch für die wirtschaftliche Industrie eine große Bedeutung erlangt. Zwecks Klärung dieser Fragen veranstaltete die Industrieabteilung der Wirtschaftskammer Wartheland am 29. und 30. Juli im Großen Saal der Volkshochschule Litzmannstadt zwei betriebswirtschaftliche Schulungsvorträge für die Industriellen und Wirtschaftsprüfer des Litzmannstädter Bezirks, an denen über 400 Personen teilnahmen.

Der Vortragende betonte eingangs, daß die heutige Industrie die Verpflichtung zu einer möglichst weitgehenden Preislenkung und Kostenangleichung an das Volk habe, während in der Altindustrie die wichtigste Aufgabe der Preispolitik in der Preisstabilisierung bestehe. Anschließend legte er die Bestimmungsgründe des „volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preises“ dar, eines wichtigen Begriffes der Wirtschaftsprüfung. Der volkswirtschaftlich gerechtfertigte Preis müsse ein Kostenpreis sein, d. h. ein auf den volkswirtschaftlich gerechtfertigten Kosten und Gewinnen ausgehender Preis. Er zeichne sich vor allem durch drei Eigenschaften aus; er müsse 1. die größtmögliche Verjor-

gung des Marktes gewährleisten, also einerseits dem Unternehmer einen Anreiz zur ausdehnenden Produktion geben, andererseits aber auch für den Konsumenten tragbar sein; 2. die kostenförmig auswirken und ein Preis der größten Wirtschaftlichkeit sein; 3. eine gerechte Einkommensverteilung herbeiführen, d. h. sowohl dem Betrieb wie dem Volksgenossen mitglied und dem Verbraucher einen gerechten Anteil sichern.

Für die Ermittlung des Kostenpreises sei eine größtmögliche Vereinerung der Kostenrechnung erforderlich, gerade auch in der Industrie des Warthegaues, die hierbei einen großen Vorprung der Altindustrie einzuholen habe. Der Vortragende ging in diesem Zusammenhang darauf ein, was der Betrieb im einzelnen als Kosten anzusehen hat und besprach die in einer voll ausgebauten Kostenrechnung auftretenden Spezialfragen, wie z. B. die Berechnung der kalkulatorischen Abschreibungen, die Notwendigkeit einer scharfen Trennung zwischen innerbetrieblichen Leistungen und Kundenleistungen usw.

Der Hauptteil der Schulungsvorträge behandelte die Technik der Berechnung des betriebsnotwendigen Kapitals und des gerechtfertigten Gewinns. Hinsichtlich der Einzelposten, aus denen sich die Kapitalkosten zusammensetzen, verwies Prof. Mellerowicz auf die demnächst zu erwartenden neuen Kostenrechnungsgrundrätze. Zu beachten sei, daß die Kapitalkosten sich nicht auf das effektive oder Gesamtkapital, sondern nur auf das betriebsnotwendige Kapital beziehen. Die Lehre vom betriebsnotwendigen Kapital, die eines der schwierigsten Probleme des industriellen Rechnungswesens ist, wurde ausführlich erläutert und dann in 15 Grundfragen zusammengefaßt. Scharf zu unterscheiden seien hierbei die Begriffe betriebsnotwendiges und betriebsgebundenes Kapital (Betriebsvermögen).

Der volkswirtschaftlich gerechtfertigte Gewinn, für dessen Errechnung gleichfalls das betriebsnotwendige Kapital und außerdem der Umsatz heranzuziehen sei, setzte sich aus einer angemessenen Kapitalverzinsung sowie einer berechtigten Leistungsprämie zusammen. Dabei sei nicht dem Stückgewinn, sondern dem Periodengewinn auszugehen. Auf Grund der vor kurzer Zeit für die meisten Wirtschafts- und Fachgruppen festgelegten Gewinnrichtpunkte wurden mit den Teilnehmern praktische Beispiele der Ermittlung des betriebsnotwendigen Kapitals und des gerechtfertigten Gewinns durchgerechnet.

Zum Abschluß betonte der Vortragende, daß die Gewinnrichtpunkte nur für den mittelguten Betrieb gelten; die mit höheren Kosten arbeitenden Betriebe hätten daher keinen Anspruch auf die volle Höhe der Gewinnrichtpunkte. Ferner habe jeder Betriebsführer nach seinem sozialen Gewissen zu entscheiden, inwieweit er von ihm auf Grund der Richtpunkte ermittelte Gewinn unter den gegenwärtigen Verhältnissen gerechtfertigt, und ob nicht eine Preislenkung erforderlich ist; in besonderem Maße bestehe diese Verpflichtung für die Unternehmer des Warthegaues, da es hier auch aus heilungs- und volkspolitischen Gründen sehr wichtig sei, das Preisniveau möglichst niedrig zu halten.

Dr. Schmarosch

Höchstpreise für Friseurgeschäfte

Aus besonderer Veranlassung muß darauf hingewiesen werden, daß die unter dem 22. 2. 1941 für die Stadt Litzmannstadt und unter dem 10. Mai 1941 für die Stadt Kalisz und die Landkreise des Regierungsbezirks Litzmannstadt festgesetzten Höchstpreise für Friseurgeschäfte familiäre üblicherweise mit der Hauptleistung zusammenhängenden Nebenleistungen umfassen, insbesondere auch die vorbereitenden und abschließenden Arbeiten. Selbstverständlich dürfen auch Teilleistungen, wenn für die Gesamtleistung ein Preis festgesetzt worden ist, nicht gesondert berechnet werden. Beispielsweise ist der Preis für Dauerwellen festgesetzt. Witzlin sind alle erforderlichen Teilleistungen, wie Kopfwaschen, Kämmen, Haarschneiden, Nadelnaufräumen und Frisieren abgegolten. Die Preise für diese Teilleistungen dürfen also nicht neben dem Preis für die Gesamtleistung besonders angelegt werden. Der Versuch, auf diese Weise höhere Preise zu erzielen, verstößt gegen die Anordnung und ist strafbar. Nur Sonderleistungen, das sind Leistungen, die nicht zur üblichen Behandlung gehören, können berechnet werden, wenn der Kunde diese besonders fordert.



Kreisleitung Litzmannstadt

Alle Parteigenossen, die in Litzmannstadt (nur Stadtkreis) wohnen, werden aufgefordert, sich bis zum 15. August 1941 bei ihrer zuständigen Ortsgruppe (Ortsgruppenleiter) unter Vorlage des Mitgliedsausweises (Mitgliedskarte oder Mitgliedsbuch) zu melden.

Dies gilt auch für diejenigen Parteigenossen, die sich bereits bei der Ortsgruppe Gauleitung, Geschäftsstelle in Posen, Schloßfreiheit 13, parteiamtlich angemeldet haben und bei dieser Ortsgruppe Mitgliedsbeiträge entrichten. Mit Wirkung vom 1. September 1941 an übernehmen die Ortsgruppen in Litzmannstadt (nur Stadtkreis) die selbständige Mitgliederführung. Vom 15. August 1941 an sind daher an die Ortsgruppe Gauleitung Wartheland in Posen keine Mitgliedsbeiträge mehr zu entrichten. Diese werden ab 1. September 1941 bei den Parteigenossen durch die Zellen bzw. Blockleiter fassen.

Zur Feststellung der zuständigen Ortsgruppe ist das vom Herrn Oberbürgermeister Litzmannstadt herausgegebene „Straßenverzeichnis“ in Verbindung mit dem in der heutigen Ausgabe veröffentlichten Anführungsverzeichnis der Ortsgruppen zu verwenden.

Dg. Schwabenberg, Freitag, 20 Uhr, Dienstbesprechung des Stabes und der Zellenleiter. 20.45 Uhr Besprechung der Blockleiter.

Dg. Waldschloß, Am Freitag um 20 Uhr Schulungsabend für Volkshilfeleiter, DAF, NSB, NSK und Frauenwerk mit Pg. Schüler. Plätze bis 19.45 Uhr einnehmen.

Deutsches Frauenwerk der Dg. Wolke, Wäldersplatz und Altstadt. Die für 4. 8. festgesetzte Besprechung der Zellen- und Blockfrauen wird auf den 18. 8. 1941, 18 Uhr, verlegt.

Die Ortsgruppen

Table with columns: Name der Ortsgruppe, Sitz der Dienststelle. Lists 41 groups across the city.

MARYLAN Zahnpasta advertisement with logo and text 'Ein Qualitätsprodukt der MARYLAN-Kosmetik'.

Large advertisement for SOLTIT wood glue: 'Auch Holzsohlen brauchen SOLTIT. Soltit konserviert Holzsohlen und macht sie haltbarer!'.

In begeistertem Einsatz für Führer, Volk und Vaterland fiel im Kampf gegen den Bolschewismus am 12. Juli 1941 im Alter von 21 Jahren unser Sohn und Bruder, der Freiwillige

Schüge

Oswald Schilling

In tiefer, aber stolzer Trauer:

Adolf Schilling
Emilie Schilling, geb. Andres
Ewald Schilling
Ernestine Kopischinski

Es erreicht uns die Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Onkel, Nefte und Vetter, der

Soldat

Max Hentschel

am 19. Juli 1941 bei den Kämpfen im Osten im Alter von 21 Jahren gefallen ist.

In tiefem Schmerz:

Eltern
Vater
und Verwandte

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, nach kurzem, schwerem Leiden meinen lieben Gatten und treuversorgenden Vater, Onkel, Schwager und Cousin

Robert Ritter

im Alter von 69 Jahren in die Ewigkeit abzugeben.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 2. August, um 15 Uhr von der Leichenhalle des Hauses der Barmherzigkeit aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Ihre Trauung geben bekannt

Alfred Utta
Else Utta, geb. Kaufmann

Groß-Dtup, Kreuztal-Westf.
Ars. Ost

Juli 1941

Strickmoden

Wanda Schmidt

Rundfunkgeräte
und Reparaturen, Elektro-Utz, Adolf-Hitler-Str. 191, Ruf: 172-12 u. 172-11

Bestattungsinstitut

Josef Gärtner & Co

Litzmannstadt
Zentrale: Hoerstraße 19 Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275
Gegründet 1888

Perlauf 114-04 u. 114-05 Tag u. Nacht

Neueröffnung

Ich eröffne heute in der
Adolf-Hitler-Str. 39
ein Reformhaus

REFORMHAUS LITZMANNSTADT
Inh. K. GORGES
Adolf-Hitler-Straße 39

Fuhrunternehmen „Spedo“

Inh. E. Torn
Litzmannstadt, Spinnlinie 60
Ruf 211-32

Wäschemangeln
Drehrollen-Schammel
BRESLAU 21
Opperauer Str. 12

Familien Anzeigen
gehören in die Litzmannstädter Zeitung

Neueinteilung des Stadtkreises Litzmannstadt in Bezirke des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes

Um den Verkehr der Bevölkerung mit den Bezirksstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes weitgehend zu erleichtern, wird die Zahl der Bezirksstellen unter gleichzeitiger Umzeichnung an die Ortsgruppeneinteilung der NSDAP, erhöht.

In der Innenstadt decken sich die Grenzen der neuen Bezirke im allgemeinen mit denen der Ortsgruppen der NSDAP. In den Außenbezirken sind meist zwei Ortsgruppenbereiche der NSDAP zu einem Bezirk zusammengefaßt.

Für Deutsche und Polen sind in den neuen Bezirksstellen getrennte Abfertigungsräume eingerichtet, jedoch nicht die Bezirksstellen für Polen in anderen Häusern untergebracht sind.

Die neuen Bezirksstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes sind ab Mittwoch, den 6. August 1941, für das Publikum werktätig von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Für alleinstehende Berufstätige sind die Bezirksstellen für Deutsche jeden Dienstag von 16 bis 20 Uhr geöffnet. Für diese Fälle ist die Vorlage des grünen Berufsausweises der NSDAP erforderlich.

Wegen der Umstellung bleiben alle bisherigen Bezirksstellen vom 1. bis 5. August 1941 für den Publikumsverkehr geschlossen. Ab 6. August 1941 sind die nachstehenden neuen Bezirksstellen für den Publikumsverkehr geöffnet:

(Das P hinter einer Bezirksstellennummer bedeutet „nur für Polen“)
(Die Bezirksstellennummern ohne P sind jeweils nur für Deutsche)

Bez.-Nr.	Straße u. Nr.	umfaßt d. Ortsgr.	Tel.-Nr.	frühere Bez.
1.	Selleriepfad 28	Weihersdorf	—	1, 2
1. P	Selleriepfad 28	Weihersdorf	—	1, 2, 5
2.	Hohensteiner Str. 50	Radegeß	—	1, 2, 5
2. P	Hohensteiner Str. 50	Radegeß	—	1, 2, 5
3.	Blüthenstraße 27	Heinzelshof-Niederfeld, N. Waldh.	164-52	2, 3
3. P	Blüthenstraße 27	Heinzelshof-Niederfeld, N. Waldh.	164-52	2, 3
4.	Sulzfelder Str. 122	Selzenhof, N. Niederfeld, S. Waldh.	164-46	4
4. P	Sulzfelder Str. 122	Selzenhof, N. Niederfeld, S. Waldh.	164-46	4
5.	Flachsstraße 56	Stoßhof	—	4, 11
5. P	Flachsstraße 56	Stoßhof	—	4, 11
6.	Schlagerstraße 116	Stageratz	164-35	12
6. P	Schlagerstraße 116	Stageratz, St. der vom Rathstr.	164-35	12
7.	Friedrichstraße 18	Friedrich	—	8, 12
7. P	Friedrichstraße 18	Friedrich	—	8, 12
8.	Schlagerstraße 37	Hindenburg	185-15	8, 9, 12, 25
8. P	Karlshofstr. 28	Stageratz, westlich der vom Rathstr.	172-70	8, 9, 12, 25
9.	Buschlinie 96	Meißnerhausstraße	164-43	9, 25
9. P	Buschlinie 96	Meißnerhausstraße	164-43	9, 25
10.	Königsbacher Landstraße 6	Zellgarn, früher Königsbacher Str.	145-92	10, 11
11.	Hausländerstraße 28	Wasserring	—	9, 25
11. P	Mart-Welken-Str. 42	Wasserring	225-09	9, 25
12.	Herm.-v.-Salza-Straße 12	Quellpart	—	10, 26
12. P	Herm.-v.-Salza-Straße 12	Quellpart	—	10, 26
13.	Böhmische Linie 27/29	Friesenplatz	225-07	10, 15
13. P	Böhmische Linie 27/29	Friesenplatz	225-07	10, 15
14.	Böhmische Linie 86	Schlesing und Eichenhain	—	10, 15, 11, 16
14. P	Böhmische Linie 86	Schlesing und Eichenhain	—	10, 15, 11, 16
15.	Jobtenweg 11 a	Hoher Ring, Ringbahn, Sibirien	22-506 164-36	10, 15, 16, 17, 19 (Pol. R. Ring, Ringb.)
15. P	Heerstraße 85	Hoher Ring, Ringbahn, Sibirien	22-506 164-36	10, 15, 16, 17, 19 (Pol. R. Ring, Ringb.)
16.	Heerstraße 146	Nichtenh., Heerstr., Effingsh., Friedrichsh.	164-25	11, 16, 17, 20
16. P	Frankenstraße 97	Nichtenh., Heerstr., Effingsh., Friedrichsh.	164-25	11, 16, 17, 20
17.	Breslauer Str. 94	Flughafen und Erzhauen	124-48	18
17. P	Breslauer Str. 94	Flughafen und Erzhauen	124-48	18
18.	Hunsrüderstraße 10	Heidental und Schwabenberg	—	18
18. P	Hunsrüderstraße 10	Heidental und Schwabenberg	—	18
19.	Hehe Bez. Nr. 15	Sibirien	164-35	17, 19, 15
19. P	Frankenstraße 10	Sibirien	164-35	17, 19, 15
20.	Sängerstraße 12/14	Ludendorff	164-35	19
20. P	Sängerstraße 12/14	Ludendorff	164-35	19
21.	Spinnlinie 169	Sporthalle	225-04	26
21. P	Spinnlinie 169	Sporthalle	225-04	26
22.	Seglerstraße 39	Waldbühel und Karlshof	225-03 164-30	18, 19, 27
22. P	Springerstraße 2	Waldbühel und Karlshof	225-03 164-30	18, 19, 27
23.	Danziger Straße 93	Spinnlinie	210-90	25, 26
23. P	Ludendorffstraße 46	Spinnlinie	164-32	25, 26
24.	Friedrich-Wohlar-Straße 57	Clauswitz	—	25, 26
24. P	Friedrich-Wohlar-Straße 57	Clauswitz	—	25, 26
25.	Schornhorststraße 15	Mollte	146-02	8, 24, 25
25. P	Schornhorststraße 5	Mollte	247-52	8, 24, 25
26.	Danziger Straße 65	Blücherplatz	—	24, 25
26. P	Danziger Straße 65	Blücherplatz	—	24, 25
27.	Sport-Wiese 18	Volkspark und Altstadt	105-00 164-33	1, 5, 28, 24
27. P	Ernst-v.-Baer-Str. 5	Volkspark und Altstadt	105-00 164-33	1, 5, 28, 24
28.	Osmiumstraße 8	Goldbau	—	1, 23
28. P	Osmiumstraße 8	Goldbau	—	1, 23
29.	Alexanderhofstr. 117	Webern u. Sachsenau	164-28	1, 5
29. P	Bauführerstraße 49	Webern u. Sachsenau	164-28	1, 5

Amtliche Bekanntmachungen

Änderungen im Kraftpostdienst

Folgende Änderungen im Kraftpostdienst treten ab 1. August 1941 in Kraft:

1. Kraftpost Nr. 125 „Waribriden-Tonningen“:
Fahrt 1 ab Tonningen, Post 6.00 Uhr, an Waribriden, Post 6.55 Uhr; Fahrt 2 ab Waribriden, Post 7.05 Uhr, an Tonningen, Post 8.00 Uhr, an Tonningen, Post 8.15 Uhr; Fahrt 3 ab Tonningen, Post 12.40 Uhr, an Waribriden, Post 13.35 Uhr; Fahrt 4 ab Waribriden, Post 17.30 Uhr, an Tonningen, Post 18.25 Uhr. Alle anderen Bahnpostfahrten in Tonningen bleiben unverändert bestehen. Die Kraftpost verkehrt nur werktags.

2. Kraftpost Nr. 70 „Litzmannstadt-Babianice-Belchatow“:
Fahrt 1 ab Belchatow, Post 6.00 Uhr, an Babianice, Post 6.55 Uhr; Fahrt 2 ab Babianice, Post 7.05 Uhr, an Belchatow, Post 8.00 Uhr; Fahrt 3 (auch sonntags) ab Belchatow, Post 7.00 Uhr, an Litzmannstadt, Post 8.15 Uhr; Fahrt 4 (auch sonntags) ab Litzmannstadt, Post 17.30 Uhr, an Belchatow, Post 18.25 Uhr; Fahrt 5 (auch sonntags) ab Belchatow, Post 15.00 Uhr, an Litzmannstadt, Post 17.10 Uhr; Fahrt 6 (auch sonntags) ab Litzmannstadt, Post 19.30 Uhr, an Belchatow, Post 21.40 Uhr.

Vorübergehend durch Änderungen der Zuganfahrtspläne herabgerückene Fahrplanausfälle oder Verschiebungen werden jeweils örtlich durch Aushang bekanntgegeben. Ein besonderes Berichtigungsblatt erscheint zum 1. 8. 1941 nicht.

Weitere Auskünfte erteilen die dienstleitenden Postämter.

Der Präsident
der Reichspostdirektion Polen
In Vertretung:
Goldacker

Wer es veräumt, sich zu dieser Erfassung zu melden, wird in die abfahrende Rückwandererliste nicht aufgenommen und kann damit Rechten verlustig gehen, die ihm als Rückwanderer zustehen.

Der Leiter des Städtischen Einjahres
Wohnungsamt — Litzmannstadt
i. V.
gez. Dietrich
Höbersturm-Bannführer

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Nr. 232/41. **Verhängte Ordnungsstrafe**

Josef Böhling, hier, Samlandstraße 10/21, ist mit einer Ordnungsstrafe von RM 100.— nach der Verbrauchereinstufungs-Strafverordnung vom 6. 4. 1940 belegt worden, weil er unrechtmäßig gewisse Eierarten benutzt hat, trotzdem er Hühnerhalter ist.

Litzmannstadt, den 25. Juli 1941.

Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Bekanntmachungen der Stadt Pabianice

Erfassung und Vergebung der Wohnungseinrichtungsgegenstände aus früherem polnischem Besitz im Stadtbezirk Babianice

Alle Umsiedler, Rückkehrer, Reichs- und Volksdeutsche im Stadtbezirk Babianice, die Wohnungseinrichtungsgegenstände in Besitz genommen haben, die unmittelbar oder mittelbar aus früherem polnischem oder jüdischen Besitze stammen, oder verlassen Wohnungen stammen, oder solche gegenwärtig benutzen, ohne das Eigentumsrecht hieran durch die Möbelstelle bisher erworben zu haben, werden hiermit aufgefordert, diesen Besitz zu melden. Die Meldung hat innerhalb 14 Tagen nach Erscheinen dieser Bekanntmachung zu erfolgen, wobei ein entsprechendes Inventarverzeichnis an die Möbelstelle der Stadt Pabianice, Alter Ring 2, 1. Stock, Zimmer 6, einzureichen ist, sofern an diese Stelle eine schriftliche Meldung nicht bereits erfolgt ist.

Auch diejenigen Personen, die bereits eine Meldung an eine andere Stelle — Behörde — erstattet haben, werden ersucht, ein genaues Verzeichnis der übernommenen Möbel und sonstigen Einrichtungsgegenstände — einschließlich Betten, Wäsche und Kleider — an die Möbelstelle direkt einzuweisen. Ferner werden sämtliche Hauptmieter und Untermieter, die Einrichtungsgegenstände, aus polnischem Besitz stammend, in Nutzung haben und nach dem 1. Oktober 1939 in eine andere Wohnung verzogen sind, oder noch umziehen werden, aufgefordert, sofort ihre letzte und letzte Anschrift der Möbelstelle bekanntzugeben.

Sodann weist ich darauf hin, daß Möbelvergaben aus diesem Besitz von Hand zu Hand, ohne vorherige Genehmigung der Möbelstelle, verboten sind. Der Möbelverkauf von Polen ist verboten.

Die Anschriften sind vollständig (Ort, Straße, Haus- und Wohnungsnummer) und deutlich lesbar anzugeben.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Unterlassung der Meldung zu nachteiligen Folgen für die Beteiligten führt, da mit einer strafrechtlichen Verfolgung gerechnet werden muß.

Pabianice, den 30. Juli 1941.

Der Bürgermeister
gez. Dietrich
Regierungsrat

Polizeiordnung

über den Verkauf an Polen in offenen Verkaufsgeschäften in der Stadt Pabianice

Für den Bereich der Stadt Pabianice wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt folgende Polizeiordnung erlassen:

Spurensuchen
nicht seine Sache
das liegt nur am Siechen und Brennen der Hühneraugen
Hier helfen, auch in hartnäckigen Fällen.

D-Scholl's Zino-Pads
(nach Dr. Scholl, amerik. Arzt und Orthop.)

sie lindern Schuhschmerz, lösen die Hornhaut und besänftigen Mühneraugen in Drogerien, Apotheken, Sanitätsgeschäften.

Gesundheit aus der Badenwanne

ein kleiner Zusatz erfrischt; Glederrösten wird gemildert.

Dr. Scholl's Badesalz

Für sämtliche
Luftschutz-Sanitätsgeräte
mit promptesten Lieferzeiten
Großabnehmer gesucht. Angebote unter 1274 an die L. Z.

Ein- und Verkauf in offenen Ladengeschäften

Auf Grund des § 1 meiner Polizeiverordnung vom 28. 7. 1941 betr. den Verkauf an Polen in offenen Verkaufsgeschäften wird der Ein- und Verkauf in offenen Ladengeschäften wie folgt geregelt:

In allen offenen Verkaufsstellen, in denen Lebensmittel, Fleisch, Backwaren, Milch, Obst, Gemüse und Süßwaren verkauft werden, sind Polen nicht vor 10 Uhr zu bedienen.

Pabianice, den 28. Juli 1941.

Der Bürgermeister der Stadt Pabianice
als Ortopolizeibehörde

Verlegung von Dienststellen

Von heute an sind folgende Dienststellen der Stadtverwaltung in das Haus Schloßstraße 16 verlegt:

Kammerlei (Finanz-) Verwaltung
Liegenschaftsamt
Stadtkassentanzamt
Stadtschulamt
Stadtschulamt

Diese Dienststellen müssen aus Anlaß der Verlegung bis Sonnabend, 2. 8. 1941 einschließlich, für jeden Publikumsverkehr geschlossen bleiben.

Pabianice, den 31. Juli 1941.

Der Bürgermeister
In Vertretung: Schapatz

Die Buchhandlung Waldemar Boese
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 11

empfiehlt die sofortige Anschaffung des **Großen Duden (Rechtschreibung)**

Ruf 282-48 da Nachbestellung nicht erfolgen kann Preis RM. 4,—

Achtung, Rückwanderer! Wohnlinien, Galizien- und Narewdeutsche!

Der W.-Anmeldungsstab, Städtischer Einsatz, führt in der Zeit vom 4. August bis 7. August 1941 im Kreise Litzmannstadt die Erfassung mit anschließender Nachbetreuung aller im

Kreise Litzmannstadt
wohnenden galizien-, polnischen- und narewdeutschen Rückwanderer durch. Die Erfassung findet in den Städten:

Dortow, Litzmannstadt und Poddembice statt, und zwar in

Dortow am 4. August 1941: Buchstabe A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z

am 5. August 1941: Buchstabe Q, M, R, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z

in den Räumen des Kinosaals, Adolf-Hitler-Straße, Litzmannstadt am 6. August 1941: Buchstabe A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z

in der Volkshalle, Hermann-Göring-Straße 4, Poddembice am 7. August 1941: Buchstabe A—Z im Deutschen Haus.

In diesen Tagen haben sich die Haushaltsvorstände, oder sofern diese verhindert sind, deren gesetzliche Vertreter zu den vorstehend angeführten Zeiten einzufinden.

Die öffentlichen Dienststunden sind an den genannten Tagen in Dortow und Litzmannstadt von 9 Uhr bis 17 Uhr, in Poddembice von 9 Uhr bis 13 Uhr.

Aber folgendes wird Auskunft verlangt:

Namen, Alter und Rückkehrerweisungsnummer aller Familienmitglieder, Berufsausbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, Umfang eigener Beiträge vor der Umsiedlung und jetzt, desgleichen die Wohnungsverhältnisse.

Für die Erlangung haben die Umsiedler sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Umsiedlungsapiere, wie Rückkehrerweisungs-, Einbürgerungsurkunde, D-Karte, Vermögensliste usw. von allen Familienangehörigen vorzulegen.

Ferien vom Jech

Fröhlichkeit für Dich!
2. WOCHE!
 Der lustige Ufa-Film mit
Hermann Speelmans
Carola Höhn
Fritz Genschow
City Feindt
 Die Deutsche Wochenschau

Rialto

Spielplan der Sigmundstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
Keine Karten-Vorbestellungen. Ankunftszeiten 14.15, 17.00, 20.00		15.15, 17.30, 20.00, sonntags 13.00
Das höchste Film-Witzspiel der Zeiten Emil Jannings Der gebrochene Krug* Angela Selzer, Paul Dahlke Sonntag, 10.00, 11.30 und 13.00 Uhr Wochenschau-Sondervorstellung		2. Woche Ferien vom Jech* Hermann Speelmans, Carola Höhn Sonntag, den 3. August, 11 Uhr Das Weib bei fernen Vätern
Deli Buchlinie 123 15.30, 17.20, 20.00	Europa Schlageterstraße 20 Wegen Renovierung geschlossen	Muse Erzhausen 17.30, 20.00
Opernball	Männerwirtschaft Paul Kemp	Gloria Ludendorffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30
Roma Heerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30	Corso Schlageterstraße 204 15.00, 17.30, 20.00	Palladium Böhmische Straße 16 16.00, 18.00, 20.00
Ich kann Dich nicht und liebe Dich*	Heute Abend bei mir* mit Jenny Jugo	Der 7. Junge Robert und Bertram*
	Sonntags auch Deli, Europa Palladium Roma, Mai Mimosa Corso 12.30 Gloria 13.15, 15.15, 17.15, 19.15 Wiese 15.00	Mimosa Buchlinie 178 15.30, 17.30, 19.30
		Mai König-Heinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30
		Im Namen des Volkes**
		7 Jahre Pech*

Mit Beginn der Wochenschau kein Einlass mehr.

Saltrat-

das erlösende Fußbad!



Für zahlreiche Menschen, die von überanstrengten, müden und schmerzenden Füßen geplagt wurden, ist ein Saltrat-Fußbad schon zur Erlösung geworden. Gönnen auch Sie Ihren Füßen dieses lindernde Mittel.

Fragen Sie noch einmal nach, wenn Saltrat nicht gleich erhältlich ist. Denken Sie vor allem an Saltrat, wenn Sie das nächste Feldpost-Päckchen fertigmachen!

Sie kaufen

Herrenanzug-, Kostüm-, Mantel-, Kleider- und Futterstoffe immer vorteilhaft bei

Adolf Diesner

Ostlandstraße 98 Ruf 158-24

He-Ra-Fliegenlack

zur Massenvertilgung von Fliegen, Schwaben, Ameisen, und Wespen, farb- und geruchlos, einfachste und hygienischste Anwendung, zu beziehen durch den Einzelhandel.

Dies ist das Haus der Bekleidungskäufer

Damen-Herren-Kinder-Kleidung

Gustav Roman Schulz

Adolf-Hitler-Straße 97 Ruf 101-47

Zur Feststellung des Bedarfs an Heizmaterial für Winter 1941/42 fordere ich sämtliche Inhaber der

Gartenbaubetriebe von Litzmannstadt und Umgegend

auf, an der Monatsitzung am Montag, dem 4. August, ab 16 Uhr, im Kameradschaftsheim, Adolf-Hitler-Straße 102, teilzunehmen.

Der Kreisfachwart für Gartenbau

Elektrotechnische Reparaturwerkstatt

R. Falkner (Sokolowski)

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 105 Fernruf 145-85

Elektrotechnisches Büro

Gustav Mauch

Ruf 213-62

Instandsetzungs- und Reparaturwerkstatt Sigmundstadt, Adolf-Hitler-Straße 223

N.S. Reichsbund für Leibübungen

Leichtathleten der Union!

Ich erlaube alle Mitglieder unserer Leichtathletik-Abteilung, heute, Freitag, um 21 Uhr in unserem Heim, Adolf-Hitler-Straße 254, zu einer kurzen Besprechung zu erscheinen.

W. Schönfelder

THEATERSPIELTHEATER PALAST

ADOLF-HITLER-STRASSE 108

Heute und folgende Tage:
 Ein Carmine-Gallone-Film

Das Abenteuer geht weiter...

mit
 Johannes Heesters
 Theo Lingen
 Paul Kemp
 Maria v. Tasnady
 Rich. Romanowsky

Vorher:
 Deutsche Wochenschau

Beginn täglich: 15.15, 17.30, 20.00
 sonntags auch 13.00 Uhr
 Für Jugendliche verboten!

Entwanzungen

führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut "Parfüd", Adolf-Hitler-Straße 49, Telefon 126-58.

Neueste Methoden: kein Ausräumen, kein Vertreiben, ungiftig, Dauer 3 Stunden. Keine Beschädigungen, bester Erfolg. Ausführung von privaten und behördlichen Aufträgen.

Das Radio

hat versagt! Das Licht brennt nicht - dann Ruf 168-17

Wir schicken sofort

Luftschutz-Hausapotheken

wieder auf Lager

Hotels und Gaststätten halten für ihre Gäste die Sigmundstädter Zeitung.

REPARATUREN

an Schreib- und Büromaschinen sämtlicher Modelle führt schnellstens aus

Olympia Büromaschinenwerke AG.
 Kundendienststelle Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 11, Ruf: 10817

Chinosol-Creme

dringt leicht und vollständig in die Haut ein, erhöht ihre Widerstandskraft, und erhält ihr ein glattes, schönes, geschmeidiges Aussehen. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Parkettreinigen

Zyklinieren
 Abspänen
 Abschleifen
 Wachsen und Bohren

Ruf 118-88

Otto Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister

Litzmannstadt, Moltkestraße 26



KOMM. VERW.

G. KOCH

TAPETEN, TEPPICHE, LINOLEUM

ADOLF-HITLERSTR. 56. RUF 223-46.

GUSTAV KEILICH

Bier

Brauereien Gustav Keilich
 Litzmannstadt Eisernes Tor 25 Ruf 100-25
 CIECHOMICE Plock 10-25

Kristall-Hell Karamel-Malzbier

vorzügliche Fruchtilimonaden u. Tafelwasser.

Autoscheiben Spiegel Glas

Glasschleiferei

Julius Werminski

Ostlandstraße 103, Ruf 218-21.

Spolem

Großeinkaufsgesellschaft Litzmannstadt

Großlager mit Gleisanschluss! Kradweg 1-3

Ruf 133-89 und 186-09
 Telegramme und Brief-Kurzanschrift: Großeinkauf Litzmannstadt

Großhandelsunternehmen für Nahrungs- und Genussmittel, Kolonialwaren usw. / Bedarfsartikel aller Art. Kom. Verw.: Direktor K. Heintz